Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

29. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 31. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 26 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 26. Juni 1931. | 12. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Posener Landwirtschaft vom 1.—15. Juni.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Nach den heißen Tagen in dem letzten Maidrittel kühlte es sich in den ersten Junitagen wieder ab, und auch der schon sehnsüchtig erwartete Regen blieb nicht aus. Dieser Witterungsumschlag wirkte sich günstig auf das Wachstum der Kulturpflanzen aus und schaffte wieder ein gewisses Gleichgewicht in der Pflanzenentwicklung. Die durchschnittliche Tagestemperatur bewegte sich zwischen 10—20 Grad Celsius, die höchste wurde am 1. Juni festgestellt und betrug fast 26 Grad Celsius, während die niedrigste, und zwar 3,4 Grad Celsius, am 7. Juni beobachtet wurde. Die Niederschlagsmengen bewegten sich zwischen 20 und 50 Millimeter.

Die Winterung zeigt, sofern sie aus dem Boden reichlichere Nährstoffe holen kann, einen besseren Stand als die Sommerung. Die auf nassen Stellen entstandenen Schäden konnten jedoch nicht mehr ausgeglichen werden. Auch die Verunkrautung der Schläge, und zwar nicht nur in der Sommerung, sondern auch in der Winterung, hat sehr überhand genommen. Der Roggen hat schnell und gleichmäßig anfangs Juni, auf den leichteren und wärmeren Böden auch schon früher, angefangen zu blühen und zeigt einen guten Besatz. Trotzdem wird er kaum gut schütten, da er gewöhnlich zu dünn steht. Der Stand des Winterweizens ist im allgemeinen auch noch befriedigend. Wo aber der Weizen nicht rechtzeitig gehackt werden konnte, hat er unter Verunkrautung sehr zu leiden. Gegen Ende der Berichtsperiode begann der Weizen und die Gerste Aehren zu schieben. Von der Sommerung befriedigt die Gerste wenig, weil sie unter der großen Hitze im Mai und unter Krankheiten zu stark gelitten hat und andererseits wegen ihrer kurzen Vegetation schnell aufnehmbare Nährstoffe im Ueberschuß verlangt, die ihr sehr oft fehlten. Von den Sommerweizensorten entwickeln sich die frühen Sorten besser als die späten, weil die letzteren die späte Aussaat nicht gut vertragen. Sommerweizen leidet ebenso wie die Sommergerste stark unter verschiedenen Pflanzenkrankheiten. Der Hafer steht etwas besser als die Gerste, doch ist zu befürchten, daß ihm die späte Aussaat in diesem Jahr auch nicht zusagen wird. Die Erbsen scheinen in manchen Gegenden gut einzuschlagen, in anderen wiederum befriedigen sie schon jetzt so wenig, daß man mit einer Mißernte rechnen muß.

Die Berichte über den Rübenbau gehen sehr stark auseinander. Neben den ungeheuren Schäden, die die Rübenfliege in diesem Jahre in vielen Kreisen unserer Provinz verursacht hat, ist auch der Wurzelbrand sehr stark in Erscheinung getreten. Gar mancher Landwirt war gezwungen, die schon aufgegangenen Rüben wieder unterzupflügen und neu zu bestellen. Ueber die Kartoffeln läßt sich noch nicht viel sagen, da vielfach noch anfangs Juni Kartoffeln gesteckt wurden.

Die Feldarbeiten konnten ohne nennenswerte Störungen fortgesetzt werden. Stellenweise wurden noch Kartoffeln gepflanzt, Rüben verzogen oder die Rüben zum letzten Mal gehackt. Die Gras- und Kleemahd war im vollen Gange. Leider haben auch in diesem Jahr viele Landwirte zu spät mit dem Mähen ihrer Futterflächen begonnen, und haben sich auf diese Weise um manchen Zentner wertvollen Eiweißes gebracht. Die Kleernte ist im allgemeinen nur mäßig, während der erste Luzernenschnitt vollauf befriedigte. Das Weidefutter läßt langsam nach, und gar mancher Landwirt trägt sich mit dem Gedanken, das Vieh wieder einzustallen.

Von den Pflanzenkrankheiten wäre der Meltau zu erwähnen, der in der Sommergerste besonders in windstillen Lagen sehr stark aufgetreten ist. Recht widerstandsfähig gegen diese Krankheit hat sich nach Beobachtungen in Kujawien die Gerstensorte Hado erwiesen, die entweder gar nicht oder nur sehr schwach von Meltau befallen wurde. Auch im Winterweizen zeigte sich Meltau und im Roggen der Braunrost. Der Wurzelbrand der Rüben und die Rübenfliege wurden schon erwähnt. Die großen Verluste in den Rübenschlägen durch die erste Generation der Rübenfliege, die mit der Jugendentwicklung der Rübe zusammenfällt und daher für die Pflanzen so gefährlich ist, suchte der Landwirt durch Stickstoffgaben herabzusetzen. Die Rüben kommen dadurch über die gefährliche Periode schneller hinweg. Die zweite Generation befällt die Rüben in einem schon weit fortgeschrittenem Stadium und kann ihre Entwicklung nicht mehr wesentlich hemmen. Der Wurzelbrand wurde besonders auf den helleren Böden viel beobachtet. Die Krankheit beginnt meist am Wurzelhals oder an der Wurzelspitze und äußert sich darin, daß die erkrankten Stellen braun, später schwarz, schließlich glasig durchscheinend werden und verfaulen. Zieht man eine solche Pflanze aus dem Boden heraus, so hängt meist an dem Blattbüschel an Stelle der Wurzel nur ein feiner Faden,

das Gefäßbündel, das der Fäulnis widerstanden hat. In manchen Fällen erholt sich die Pflanze nach Bildung von Seitenwurzeln wieder, in anderen geht sie zu Grunde. Je früher eine Pflanze an Wurzelbrand erkrankt, um so größer ist die Gefahr, daß sie eingeht. Die Krankheit wird durch eine Anzahl von Pilzen, die teils im Boden leben, teils dem Rübensamen anhaften, verursacht. Für die Rüben ungünstige Wachstumsfaktoren, wie Kälte, mangelhafte Bodendurchlüftung infolge Verkrustung, Schwere des Bodens, stauende Nässe, Bodensäure usw. fördern die Krankheit. Durch entsprechende Kulturmaßnahmen kann man daher die Krankheit bekämpfen, und zwar durch Verwendung von nur gut keimfähigem, gebeiztem Saatgut, durch nicht zu tiefe Aussaat auf schweren Böden, durch zeitige Hacke, durch Entwässerung bei stauender Nässe, durch Kalken bei Vorhandensein von Bodensäure, durch Düngung usw. — Im Obstbau macht sich ein ungeheurer Blattlausbefall geltend. Es wäre dringend notwendig, daß der Landwirt auch an den Schutz seiner Bäume und an die Vernichtung dieser Schädlinge denkt. — Jetzt, wo die Speicher leer stehen, ist auch die beste Gelegenheit, sie zu säubern und Maßnahmen zur Bekämpfung des Kornkäfers zu treffen, falls er sich bereits in den Lagerräumen eingenistet haben sollte.

In diesem Jahr kann man wiederum eine bessere Wirkung der künstlichen Düngemittel beobachten als im vergangenen. So kann man vielfach feststellen, daß dort der Saatenstand dicht genug steht, wo eine rechtzeitige und ausreichende Stickstoffgabe gegeben wurde.

Die Ernteaussichten sind nicht sehr günstig. Doch nicht nur bei uns, auch in vielen anderen Ländern befriedigt die Saatenentwicklung nur wenig. Ueber die weitere Gestaltung des Getreides — vor allem des Weizenpreises — läßt sich jedoch noch nichts sicheres sagen, da die sichtbaren Vorräte in Amerika um 1,7 Millionen Tonnen größer sein sollen als im Vorjahr zu derselben Zeit.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Zur Bekämpfung des Kornkäfers.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Der Kornkäfer oder Kornkrebs ist ein dunkelbrauner bis schwarz glänzender Käfer von 2,5—4,7 mm Länge und ist an seinem langen Rüssel leicht zu erkennen. Der Schaden, den dieser Käfer verursacht, kann sehr groß sein, weil die Lebensdauer des Tieres bei günstigen Bedingungen sehr lang ist und der Käfer sich außerdem sehr stark vermehrt. Die Eier legt das Weibchen in die Getreidekörner ab. Nach dem Schlüpfen frißt die Larve einen engen Gang in das Innere des Kornes, in dem sie beim weiteren Wachstum eine geräumig glattwandige Höhle ausnagt. In dem Getreidekorn verpuppt sie sich auch. Wenn der Käfer im Freien erscheint, ist sein Chitinpanzer noch nicht völlig ausgefärbt sondern gelbbraun. Der Ernährungsbedarf des Käfers wird mit 1 Gramm pro Jahr angegeben. Nicht nur die Larve, sondern auch der Käfer fressen Getreide jeder Art und nur beim Hafer bieten die Spelzen, die der Käfer nicht durchnagen kann, meist einen guten Schutz. Der Schaden besteht nicht nur in der Zerstörung des Nährwertes und der Keimkraft der Körner, sondern auch noch in der Anreicherung mit Feuchtigkeit und dadurch Förderung von Schimmel- und Spaltpilzen, was dann wiederum zur Erwärmung, zur Klumpenbildung und zum Muffigwerden des Getreides führt.

Die Bekämpfung ist dann am leichtesten durchzuführen, wenn die Speicher leer sind. Jetzt also vor der Ernte sollte der Landwirt daran denken, an die Vernichtung dieses Schädlings zu gehen, falls sich dieser Schädling bereits in den Lagerräumen des Landwirts eingenistet hat. Besondere Beachtung verdienen die Eckenreste zwischen den Verschalungsbrettern, in dunklen Winkeln, an Fenstern, sowie hinter und zwischen herumliegenden Brettern, weil sich dorthin die Käfer zurückziehen, wenn der Speicher leer ist. Für die wirksame Bekämpfung ist daher die Sauberhaltung des Speichers und die gründliche Beseitigung aller Körnerabfälle 8—10 Tage vor der neuen Beschüttung notwendig. Wo es sich nur durchführen läßt, sollte ein fugenloser Fußboden hergestellt werden. Ebenso sollte man an Zwischenwänden und Balken nach Möglichkeit alle Schlupfwinkel beseitigen und alle Fugen und Ritzen mit Teerkitt verschmieren.

Weiter sollte man für öfteres Bewegen des Getreides sorgen, sei es durch Umschaufeln oder durch Rieselung. Diese Mittel wirken jedoch nur bei den fertigen Käfern, weil sie gegen eine solche Beunruhigung empfindlich sind und dann auswandern. Gegen die im Innern des Kornes befindlichen Eier, Larven oder Puppen wird man jedoch auf diese Weise nichts ausrichten. Als untauglich anzusehen ist auch das vielfach empfohlene Einlagern von frischem Heu, Hopfen, Steinklee usw., weil der in diesen Pflanzen wirksame Bestandteil, das Cumarin, in einer zu geringen Menge enthalten ist, um tödlich auf den Kornkäfer zu wirken. Hingegen ist es sehr angebracht, wenn wir in Getreidehaufen, die wir vom Kornkäfer schützen wollen, Säckchen mit Hopfen einlegen.

Durchgreifende Bekämpfung ist nur durch chemische Mittel zu erzielen und zwar durch Anstrichmittel wie Anilinöl oder Sulfoliquid und durch Vergasung mit Schwefelkohlenstoff, Tetrachlorkohlenstoff und Areginal. Auch einige Trockenbeizmittel sollten gegen Kornkäfer wirksam sein. Diese Mittel sind besonders zum Schutz von wertvollem Saatgut von Bedeutung. Je Ztr. Getreide sind 150 gr Trockenbeize notwendig.

Und nun wollen wir noch kurz auf Anwendung dieser Mittel eingehen. Gegen Blausäure hat sich der Kornkäfer als sehr widerstandsfähig erwiesen, hingegen hat sich das Anilinöl, wie schon erwähnt, in der Praxis gut bewährt. Anilinöl wird mit Wasser oder Kalkmilch als Anstrichmittel angewandt und zwar auf 1 Liter Anilinöl 10 Liter Wasser oder Kalkmilch. Durch gründliches Verrühren und Schlagen wird eine milchige Flüssigkeit hergestellt, mit der alle Ritzen und Spalten des Fußbodens und der Wände, alle Fugen des Gebälkes und der Decken gründlich ausgespritzt oder angestrichen werden. Da das Mittel auf der menschlichen Haut Entzündungen hervorruft und das Einatmen der Dämpfe Gesundheitsschäden verursachen kann, ist besondere Vorsicht geboten. Die Fenster sollen daher während der Arbeit geöffnet sein und das Auftragen mit einem Mauerpinsel also geschehen. Will man die Wände damit abspritzen, so soll das nur mit vollen Strahl nicht mit feiner Verstäubung geschehen. Man soll einige Wochen warten, ehe man neues Getreide auf den entseuchten Speichern lagert. Beim Aufschütten des Getreides soll man ferner darauf achten, daß das Getreide die Wände nicht berührt, weil Anilinöl giftig ist. Zum Anstreichen der Räume sollte man sich langgestielter Pinsel bedienen und nach Möglichkeit Gummihandschuhe mit Stulpen während der Arbeit tragen, ferner dichtschließende waschbare Kleider, die sofort nach der Arbeit abzulegen sind. Als Fußbekleidung sind Holzpantoffeln zu verwenden. Zum Schutz gegen Einatmung der Dämpfe ist am besten eine Industriegasmaske oder ein Lix-Atemschützer mit zweckentsprechendem Einsatz zu verwenden. — Ein anderes Mittel, das ebenso angewandt wird wie Anilinöl, ist Grodyl. 1 Teil Grodyl wird mit 3 Teilen dünner Kalkmilchlösung verrührt und hierauf Boden, Wände, Decken, Balken usw. angestrichen oder ausgespritzt.

Für die Vergasung kommen Schwefelkohlenstoff, Tetrachlorkohlenstoff und Areginal in Frage. Voraussetzung für eine gute Wirkung ist jedoch, daß man die Lagerräume gut abschließt, damit die Gasdämpfe längere Zeit auf die Speicherräume einwirken können. Bei Schwefelkohlenstoff ist darauf zu achten, daß er leicht entzündlich und explosiv ist. Die Nähe von offenen Flammen, Rauchen, Einschaltung elektrischer Kontakte ist daher streng zu vermeiden. Das Einatmen des Gases muß möglichst vermieden werden. Tetrachlorkohlenstoff ist giftig aber nicht entzündlich. Eine Explosionsgefahr ist daher ausgeschlossen. Die Keimfähigkeit des Getreides wird durch

Tetrachlorkohlenstoff ebenso wie durch Schwefelkohlenstoff erheblich beeinträchtigt. Bei Schwefelkohlenstoff muß man die Dämpfe ca. 24 Stunden, bei Tetrachlorkohlenstoff 46—72 Stunden einwirken lassen. Auf 1000 Liter Rauminhalt sind 250 cbm von diesen Mitteln anzuwenden. Ist das Getreide bereits auf dem Speicher, so daß man sich nur auf die Bekämpfung des Schädlings im Getreidehaufen beschränken muß, so kann ebenfalls Schwefelkohlenstoff mit gutem Erfolg angewandt werden, wobei auf folgende Weise zu verfahren ist. Man nimmt ein Gefäß mit Schwefelkohlenstoff — am besten eignet sich dazu ein großer Teller — und stellt ihn auf den vorher zurecht gemachten Getreidehaufen. Auf 1cbm Getreide rechnet man ungefähr 500 gr Schwefelkohlenstoffflüssigkeit. Die schweren Verdunstungsgase ziehen in den Haufen hinein, der mit trockenen Säcken oder einer Ernteplane zu überdecken ist. Nach 10—12 Stunden sind die Larven und Käfer tot. In der Wirksamkeit kommt das gleichfalls nicht explosive aber brennbare Areginal dem Schwefelkohlenstoff nahe. Areginal ist zwar teurer als Schwefelkohlenstoff, hat aber den Vorzug, das es ungefährlich für Menschen und Haustiere ist. Man stellt Areginal ebenfalls in flachen Schalen auf das auf Spitzhaufen gebrachte Getreide und deckt das Ganze mit einer, bis zum Boden reichenden Wagenplane ab. Die sich entwickelnden schweren Areginalgase durchziehen den Getreidehaufen und sollen in 6—8 Stunden sämtliche Schädlinge töten. Für 1 cbm Getreide sind 100—150 ccm Areginal notwendig.

Hervorheben möchten wir noch, daß solche Vergasungen auch von der Versuchsstation der hiesigen Landwirtschaftskammer durchgeführt werden, wenn sich der Speicher gut abschließen läßt. Nähere Auskünfte erteilt auf Wunsch die Landwirtschaftliche Abteilung der W. L. G.

Der Kartoffelschorf.

Eine weit verbreitete Kartoffelkrankheit ist der Kartoffelschorf, der besonders stark auf leichten Sandböden auftritt, im geringeren Maße auf besseren Böden, auf Moorböden jedoch kaum zu finden ist.

Der Kartoffelschorf ist eine Schalenerkrankung und daran zu erkennen, daß je nach Witterung und Boden auf der Schale mehr oder weniger starke korkartige Wucherungen auftreten. Bei starkem Befall ist die Oberfläche der Knollen fast ganz mit diesen Wucherungen überzogen. Bleibt der Schorf an der Oberfläche, so spricht man von Flachschorf, im Gegensatz zum Tiefschorf, der tiefer in die Knolle eindringt und die Bildung von tiefen Löchern zur Folge hat. Weiter tritt noch eine dritte Form, der sogen. Buckelschorf auf, bei dem sich die Korkwucherungen nach außen wölben. Alle drei Arten können gemeinsam auftreten.

Die Erreger des Kartoffelschorfes sind Strahlenpilze, deren Wachstum auf stark kalkhaltigen sowie auf solchen Böden, die in der Hauptsache mit alkalischen Düngemitteln gedüngt werden, sehr gefördert wird und somit den Schorfsbefall erhöht. Auf sauren Böden wird ihr Wachstum gehemmt. Da die Pilze sehr luftbedürftig sind, treten sie in leichteren Böden stärker auf als in Lehmböden, außerdem bei trockener Witterung stärker als in feuchten Jahren. Die Uebertragung der Krankheit geht in der Hauptsache von den im Boden vorhandenen Pilzen aus, während schorfige Kartoffeln zur Saat benutzt, keineswegs wieder mit Schorf befallene Knollen liefern.

Der wirtschaftliche Schaden ist unter Umständen sehr groß, sind doch schorfartige Kartoffeln als Speisekartoffeln bei den heutigen Ansprüchen des Verbrauchers an Qualitätsware nicht oder nur zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen. Auch ihre Verwertung als Fabrikkartoffeln ist eine minderwertige, so daß ein einigermaßen rentabler Verbrauch nur durch Verfütterung zu erzielen ist.

Aus diesen Gründen ist eine Bekämpfung des Kartoffelschorfes von großer Wichtigkeit. Diese besteht zunächst in der Anwendung richtiger Düngung und Fruchtfolge. Da im Hinblick auf die Feldfrüchte und Ausnutzung der Düngung eine Kalkung der Böden von Zeit zu Zeit nötig ist, so nimmt man diese am besten zu den Kartoffeln vor, weil damit zunächst eine schorfhemmende Wirkung erreicht wird. Die Stärke der Kalkung richtet sich nach dem Kalkgehalt des Bodens. Das sicherste Mittel besteht in dem Anbau widerstandsfähiger Sorten, bei Frühkartoffeln z. B. Müllers Hörnchen, Albabona; bei Spätkartofeln: Richters Jubel, v. Kamekes Arnica, Prof. Gisevius u. a.

Dr. D.

Schweineauslauf.

Wo es irgend angeht, sollte den Zuchtschweinen Weidegang gewährt werden. Durch den Weidegang wird die Schweinezucht verbilligt und die Gesunderhaltung der Tiere gefördert. Dort, wo aber die Durchführung des Weideganges nicht möglich gemacht werden kann, ist den Zuchtschweinen Gelegenheit zu bieten, täglich einmal, wenn vielleicht auch nur kurze Zeit, ins Freie zu kommen. Auch unter beschränkten Raumverhältnissen wird sich in vielen Fällen wenigstens ein Laufhof einrichten lassen. Wenn den Zuchtschweinen gar keine Möglichkeit geboten werden kann, täglich einmal ins Freie zu kommen, so kann von einer rechten Zucht nicht die Rede sein. Der Laufhof muß so angelegt werden, daß er Gefälle hat und er sich bei Regenwetter nicht in einen Morast verwandelt. Tunlichst soll der Laufhof offenen Boden haben, was den Schweinen, die nicht auf die Weide kommen, sehr dienlich ist. Empfehlenswert ist es, die oberste Bodenschicht von Zeit zu Zeit abzuheben und eine frische Lage Erde oder Sand aufzubringen. Der Abhub wird zweckmäßigerweise auf den Komposthaufen gebracht.

Zk.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Hacken — Gießen.

Die Hackarbeit ist eine der Hauptarbeiten im Gartenbau im Laufe des Sommers, und besteht der Hauptzweck darin, die starke Verdunstung und damit die Verminderung der Bodenfeuchtigkeit herabzusetzen, und zwar dadurch, daß die Kapillarität des Bodens unterbrochen wird. Der Boden wird von feinen Haarröhrchen, den Kapillaren, durchzogen, in denen das Wasser vom Untergrunde in die Höhe steigt und an der Erdoberfläche verdunstet wird. Durch das Hacken werden die Haarröhrchen in der oberen Schicht zerstört und damit die Verdunstung unterbrochen. Die gelockerte Schicht trocknet zwar aus, aber die Feuchtigkeit steigt bis an die gelockerte Schicht und wird in der Höhe der Wurzeln gehalten. Wiederholen wir das Hacken öfters, so wird die Feuchtigkeit in reichlichem Maße im Boden gehalten, wenn auch der Boden oben trocken aussieht.

Je feuchter der Boden ist, um so mehr könnte man annehmen, daß hier die Hackarbeit überflüssig sei, da hier die Verdunstung des Wassers für die Entwicklung der Pflanzen nicht nachteilig sein würde. Aber trotzdem ist in solchem Boden eine gute, sachgemäße Hackarbeit von großem Erfolg, weil durch das Hacken die Luftzufuhr ermöglicht wird, die in nassem Boden sehr gehindert wird, zu den Pflanzenwurzeln zu gelangen.

Aber neben der so wichtigen Bodenlockerung, die durch das Hacken herbeigeführt wird, ist die Unkrautbekämpfung mit ein Hauptziel der Hackarbeit. Nun soll aber die Unkrautbekämpfung nicht der Hauptzweck des Hackens sein, sondern neben der Bodenlockerung hergehen. Ist die Verunkrautung so stark, daß allein hierfür die Hackarbeit erforderlich wird, findet bereits eine Schädigung der Kultur statt. Erleichtert wird die Hackarbeit in vielen Anlagen, besonders in solchen mit nicht zu schwerem Boden, durch die Radhacke. Die Reihen der

Aussaat sowie der Pflanzung müssen dann aber eine dementsprechende Entfernung aufweisen.

Das Hacken ist, bis die Pflanzen den Boden gegenseitig mit den Blättern beschatten, dem Gießen vorzuziehen. Durch das Gießen verkrustet der Boden sehr stark, das Wachstum des Unkrautes wird gefördert und erhebliche Nachteile entstehen der Kultur. Richtiges, sachgemäßes Gießen dagegen kann große Vorteile haben. Hierin ist ein durchdringendes Wässern des Bodens zu verstehen. Die Erdoberfläche soll nicht nur angefeuchtet werden, sondern das Wasser muß tief in die Erde zu den Wurzeln dringen. Daher ist ein kräftiges Gießen der Kulturen in größeren Zwischenräumen viel besser als ein tägliches, oberflächliches Besprengen. Auch verdunsten diese kleinen Wassermengen sehr schnell und verhärten nur den Boden. Vorteilhaft ist es, zwischen Pflanzenreihen, die sehr viel Wasser benötigen, wie Tomaten, Gurken usw. Furchen zu ziehen und diese solange mit Wasser vollzugießen, bis ein Einsickern desselben aufhört; dann werden die Rillen wieder zugezogen. Die Feuchtigkeit wird dadurch lange in dem Boden gehalten. Bei größerer anhaltender Trockenheit wird es nötig sein, nach dem Gießen den Boden wieder flach zu lockern, um die Verdunstung des Wassers, das häufig mit großem Kostenaufwand zugeführt wird, zu verhindern.

Auch wird bei starkem Sonnenschein das Gießen vorteilhaft nicht in den heißesten Mittagsstunden vorgenommen, da die Pflanzen, an die wärmeren Witterungsbedingungen gewöhnt, durch kühleres oder sogar kaltes Wasser plötzlich anderen Wachstumsverhältnissen unterworfen werden. Es wird deshalb abends die geeignetste Zeit zur Bewässerung sein, weil dann die Temperaturen der Luft sehr zurückgehen und der Unterschied zur Wärme des Wassers nicht so groß ist. Auch üben die Sonnenstrahlen keinen so schädigenden Einfluß auf die nassen Pflanzen aus, und setzt dann am frühen Morgen wieder eine langsame Erwärmung des Bodens ein.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Der **Bauernverein Briesen** feiert am Sonntag, d. 28. 6., im Gasthaus Lutzer in Briesen sein diesjähriges Sommervergnügen. Beginn nachm. 4 Uhr. Es finden Preisschießen, Verlosung und Tanz statt. Um zahlreiches Erscheinen der Angehörigen sowie der Mitglieder der Nachbarvereine wird gebeten. **Ldw. Verein Santomischel.** Flurschau am Dienstag, d. 30. 6., unter der Leitung des Herrn Gutsbesitzers Klinksiek-Rybitwy. Treffpunkt: nachm. 4 Uhr bei Herrn Lieske in Lobendorf. **Sprechstunden: Wreschen:** Donnerstag, d. 9. 7., im Konsum. **Milosław:** Mittwoch, d. 8. 7., bei Fitzke. **Posen:** Jeden Freitag, vormittags, in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Samter: Freitag, d. 26. 6., in der Genossensch. **Neutomischel:** Donnerstag, d. 2., 9., 23. und 30. 7., bei Kern. **Bentschen:** Freitag, d. 10. 7., bei Trojanowski. **Zirke:** Montag, d. 13. 7., bei Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, d. 14. 7., bei Knopf von 9—11 Uhr. **Samter:** Freitag, d. 17. 7., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Lwówek:** Montag, d. 20. 7., in der Spar- und Darlehnskasse. **Ldw. Verein Birnbaum.** Flurschau Sonntag, d. 28. 6., Leiter: Herr Dipl.-Ldw. Zern-Międzychód. Treffpunkt nachm. 2 Uhr in Bielsko. **Versammlungen: Ldw. Verein Grudno.** 29. 6. (Peter und Paul) nachm. 3½ Uhr bei Kaiser in Grudno. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Zern über „Wirtschaftseinrichtung, der gegenwärtigen Zeit entsprechend". **Ldw. Verein Samter:** Einführung in die bäuerliche Buchführung am Dienstag, d. 30. 6., nachm. 2½ Uhr im Lokal vorm. Baehr. Die Kursusteilnehmer erhalten zu Uebungszwecken die Buchführungsvordrucke, wofür 3 Złoty zu zahlen sind. **Ldw. Verein Neutomischel.** Sonntag, d. 5. 7., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen: „Neuzeitliche Stallmistbehandlung". **Ldw. Verein Opalenica.** 2. 7., nachm. 5 Uhr bei Winter in Lenkerhauland. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über „Neuzeitliche Stallmistbehandlung".

Da wichtige Dinge auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Ldw. Verein Samter: Flurschau am Sonnabend, d. 27. 6., Treffpunkt der Wagen nachm. bei Sundmann. Fahrtroute: Popowo, Ossowo, Cicyn, Piotrkówko. Anschließend Besprechung des Gesehenen.

Bezirk Rogasen.

Ldw. Verein Margonin. Sonntag, d. 28. 6., abends 7 Uhr gemütliches Beisammensein, Bierabend. **Bauernverein Rogasen.** Sonntag, d. 5. 7., Felderschau. Abfahrt der Wagen um 2 Uhr vom Neuen Markt. Die Gościejewoer Wagen schließen sich in Gościejewo bei Krüger an. In Jankendorf Kaffeetafel und anschließend Tanz. Anmeldungen zur Kaffeetafel sind zu richten an Herrn Koebernik und die Bezirksgeschäftsstelle. **Ldw. Verein Kolmar.** Felderschau am Sonntag, d. 28. 6., Sammlung der Wagen um 2½ Uhr, Dorfstraße Podanin. Fahrt über Ostrówki, Prossen, Wischin-Neudorf, Gramsdorf und Wischin nach Kirchdorf. **Ldw. Verein Szamocin.** Sonntag, d. 5. 7., nachm. 5 Uhr gemütliches Beisammensein der Vereinsmitglieder im Vereinslokale.

Bezirk Gnesen.

Ldw. Kreisverein Gnesen-Witkowo. Versammlung am Freitag, d. 26. 6., vorm. 11½ Uhr in der Loge neben der Post. Herr Dr. Klusak hält einen Vortrag über „Steuer- und Rechtsfragen". **Ldw. Verein Libau.** Am Sonntag, d. 28. 6., findet ein Ausflug der ehemaligen Kochschule Segenshof nach dem Walde Seehorst mit Wagen statt. Abfahrt 1 Uhr mittags, Treffpunkt Molkerei Libau. Alle Mitglieder und ihre Familienangehörigen, auch der Nachbarvereine, sind hierzu herzlichst eingeladen. Anschließend Tanz im Gasthaus in Libau. **Ldw. Verein Welnau.** Am Sonntag, d. 28. 6., findet nachm. 4 Uhr eine Flurschau in Rybitwy und Umgegend statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Treffpunkt der Teilnehmer pünktlich um 2½ Uhr nachm. am Gasthaus in Ujazd. Im Anschluß findet noch ein Tanzvergnügen im Gasthaus in Lagiewnik statt. **Ldw. Verein Kletzko** veranstaltet am Sonntag, d. 28. 6., gemeinsam mit der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ein Vergnügen im Walde des Herrn Gutsbesitzers Schneider-Swiniary. Beginn 3 Uhr nachm. Für die verschiedenartigsten Belustigungen ist gesorgt, Tanzdiele vorhanden. Auch die Nachbarvereine sind herzlichst eingeladen. Eintritt nur für Mitglieder und deren Angehörige. **Ldw. Verein Wongrowitz.** Am Sonntag, d. 5. 7., findet ein Radfahrausflug des Vereins mit Damen statt. Treffpunkt 5 Uhr morgens auf dem Markte in Wongrowitz. Anschließend gemütliches Beisammensein im Rombschiner Walde. Abends Tanz im Saale im Gasthaus Rombschin. Musikinstrumente und Verpflegung sind mitzubringen. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand. **Ldw. Verein Marktstädt.** Am Mittwoch, d. 1. Juli, hält Herr Wiesenbaumeister Plate im landw. Fortbildungskursus Miloslawitz eine Wiesenschau mit anschließendem Vortrag ab. Die Mitglieder des Vereins sind hierzu eingeladen. Näheres ist beim Kursusleiter, Herrn Dipl.-Ldw. Bußmann, im Gasthaus Miloslawitz zu erfahren. Vom 15. 7. bis 15. 8. ist die Geschäftsstelle nur jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. 27. 6., nachm. 6 Uhr, Hotel Krüger-Fordon. Referat über die Tagung Posen von Herrn Schriftführer Willi Fenner-Polcz. **Ldw. Verein Lukowiec.** Flurschaufahrt 28. 6. Treffpunkt 1 Uhr pünktlich Kleinbahnhof Mucin. Fahrtroute wird am Sammelplatz bekanntgegeben; anschließend Tanz im Eichberger Wäldchen. Besondere Einladungen ergehen nicht, aber es wird erwartet, daß sich sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen beteiligen.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage der Geschäftsstelle Wirsitz: Nakel: am Freitag, d. 3. Juli, von 11—3 Uhr bei Heller. **Friedheim,** am Montag, d. 6. 7., von 1—4 Uhr bei Vorköper. **Mrotschen:** am Donnerstag, d. 9. 7., von 1—4 Uhr bei Schillert. **Wysoka:** am Sonnabend, d. 11. 7., von 9½—1 Uhr bei Wolfram. **Weißenhöhe:** am Montag, d. 13. 7., von 1—4 Uhr bei Oehlke.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Kempen: am Dienstag, d. 30. 6., bei Dorniak. **Krotoschin:** am Freitag, d. 3. 7., bei Pachale. **Ostrowo:** am Donnerstag, 2. 7., in der Geschäftsstelle. Von 9 Uhr ab wird Herr Dr. Klusak-Posen anwesend sein und die Mitglieder über Erbschaftsregelung, Ueberlassung, Aufwertung, Steuerfragen usw. beraten. **Verein Bieganinek** feiert am Sonntag, d. 28. 6., nachm. im Garten des Herrn Wolkenstein sein Sommerfest. Nachbarvereine sind frdl. eingeladen. **Einführung in die bäuerliche Buchführung: Strielau:** Donnerstag, d. 2. 7., um 1 Uhr bei Strzyzynski. **Eichdorf:** Sonnabend, d. 4. 7., um 10 Uhr bei Schönborn. Die Kursusteilnehmer erhalten zu Uebungszwecken die Buchführungsvordrucke, wofür 3 Złoty zu zahlen sind. Die Kurse sind zweitägig.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawicz: 26. 6., und 10. 7. **Wollstein:** 3. 7., und 17. 7. von ½10—12 Uhr. **Ortsverein Mohnsdorf und Wulsch.** (Migskowo und Olszewo.) Flurschau am 28. 6., Treffpunkt um 3 Uhr auf dem Gutshof in Woynitz. **Ortsverein Rawicz.** Die Flurschau am 29. 6., in Oczkowice kann nicht stattfinden, da dort Seuche ausgebrochen ist. **Ortsverein Reisen** (Rydzyna). Flurschau am 5. 7., Treffpunkt um 3 Uhr, Gutshof Garzyn. **Ortsverein Schwetzkau** (Święciechowa). Flurschau am 29. 6., Treffpunkt nachm. 3½ Uhr, Gutshof Bronikowo. **Ortsverein Lissa und Laßwitz.** Wirtschaftsbesichtigung am 5. 7. in Solkau. Näheres wird noch bekanntgegeben. **Ortsverein Jutroschin.** Flurschau am

3. 7., Treffpunkt 3 Uhr nachm., Gutshof Smolitz. Es ist erwünscht, daß an den Flurschauen nur die Mitglieder und deren Söhne teilnehmen. **Güterbeamten-Bezirks-Verein Lissa.** Besichtigung der Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo am 29. 6., Abfahrt per Autobus um ½2 Uhr am Hotel Conrad in Lissa, Rückkehr gegen 8 Uhr nach Lissa. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung. **Milchviehkontrollverein Lissa.** Generalversammlung am 8. 7., nachm. 4 Uhr bei Conrad. Da Herr Krause am Deutschtumsbund-Prozeß ab 26. in Posen teilnehmen muß, wird er wahrscheinlich nicht in der Lage sein, die Kartoffelkontrollen nach dem von uns bekanntgegebenen Reiseplan auszuführen. Aenderungen werden telephonisch bekanntgegeben. Netz.

Bezirk Hohensalza.

Flurschau in Orchowo am 3. 7. über Orchowo, Różano, Rękawczyn. Abschluß im Park Myślankowo. Treffpunkt Gastwirtschaft Przybylski-Orchowo um 2 Uhr.

Besichtigung der Versuchswirtschaft Pentkowo.

Die W. L. G. veranstaltet am 3. Juli l. Js. für interessierte Mitglieder ihrer Gesellschaft eine Exkursion nach der Versuchswirtschaft der hiesigen Landwirtschaftskammer Pentkowo. Anmeldungen sind daher mündlich oder schriftlich an die W. L. G., Poznań, Piekary 16/17, zu richten.

3. Tagung der landw. Winterschüler Schroda.

Die letzten beiden Tagungen (Posen und Rybitwy) fanden erfreulicherweise unter recht reger Beteiligung jetziger und ehemaliger Schüler statt. Dies ist um so mehr zu begrüßen, da bei unsrer Unterrichtsweise nur im Winter gerade durch die Tagungen die Praxis mit der in der Schule gelehrten Theorie verbunden wird. Wir fordern also alle unsere Kameraden auf, zu der am Sonnabend, dem 4. Juli d. J. in Schroda stattfindenden Tagung möglichst ebenso zahlreich zu erscheinen, wie in Rybitwy. Sammelpunkt vorm. ½10 Uhr auf dem Bahnhof, von wo wir mit Wagen zur Besichtigung des Versuchsgutes Pentkowo fahren, mittags in Schroda, nachm. mit Wagen nach Dominowo (Besichtigung einiger väterlicher Wirtschaften, verbunden mit Flurschauen, abends Sitzung des ldw. Ortsvereins Dominowo und anschließend Vereinsvergnügen!). Also auf nach Pentkowo und Dominowo am 4. Juli!

Gleichzeitig möchten wir im Namen unsrer Kameraden und der Direktion der ldw. Winterschule Schroda Herrn Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy für die lehrreiche Führung durch seine Wirtschaft und den Damen Klinksiek für die überaus gastfreundliche Aufnahme unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Der Verein ehem. Winterschüler Schroda.

Helmut Klinksiek, Vors. Karl Aumann, Schriftführer.

Studienreise nach Danzig.

Wir verweisen auf die im Landw. Zentralwochenblatt Nr. 24 und Nr. 25 veröffentlichten Mitteilungen über die geplante Exkursion nach Danzig und stellen Interessenten anheim, sich umgehend bei Herrn Dipl.-Ldw. Binder-Koźminiec zu melden.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Sommerbutterprüfung 1931.

Der Anmeldetermin für die Butterprüfung läuft am 1. Juli ab. Um Irrtümer zu vermeiden, möchten wir auf 2 besonders wichtige Punkte hinweisen, die leider bei der Frühjahrsbutterprüfung nicht genügend beachtet worden sind.

1. Die Butterproben werden telegraphisch abgerufen. Die Proben müssen an demselben Tage, an dem das Telegramm eintrifft, abgeschickt werden. Sollte das Telegramm verspätet eintreffen, so ist dies von der zuständigen Poststation zu bescheinigen und die Bescheinigung ist dem Butterpaket beizulegen. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß nicht besonders vorbereitete Proben, sondern Butter aus der laufenden Produktion zur Prüfung kommt.

2. Die Butterproben müssen mit der vom Verband gelieferten Butterform geformt sein. Abweichend geformte Proben werden entweder zurückgewiesen oder können nur außer Konkurrenz geprüft werden.

Wir bitten deshalb diejenigen Molkereien, die sich an der Prüfung beteiligen wollen und keine Form besitzen, uns dies umgehend mitzuteilen, damit wir ihnen noch zur rechten Zeit die richtige Form zusenden können.

Im Namen der veranstaltenden Verbände

Verband deutscher Genossenschaften in Polen stow. zap.

25 Jahre Spar- und Darlehnskasse Gutehoffnung.

Als um die Jahrhundertwende das Genossenschaftswesen in unserer Provinz aufblühte, wurde im Jahre 1906 auf Anregung des damaligen Lehrers Fritsche, der später jahrelang in vorbildlicher Weise die Schatzmeistergeschäfte geführt hat, auch für die Pleschener Hauländerdörfer in Gutehoffnung eine Spar- und Darlehnskasse gegründet, deren gerichtliche Eintragung am 1. Juni 1906 erfolgte.

Die sogenannten Pleschener Hauländereien bestehen aus den drei Dörfern Grünewiese, Gutehoffnung und Ludwina, die am 22. September 1783 von der damaligen Besitzerin der Herrschaft Pleschen, Frau von Sokolinska, mit dem Gründungsprivileg ausgestattet und mit Siedlern aus der Gegend von Lissa, Wollstein und Karge besiedelt worden sind, während die etwas entfernter gelegene Hauländerei Eulendorf bereits im Jahre 1765 angelegt worden ist. Die Pleschener Hauländereien können also in zwei Jahren auf ihr 150jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Genossenschaft, die auf diesem alten Siedlungsboden entstand, nahm in den wenigen Jahren bis zum Ausbruch des Krieges eine überaus erfreuliche Entwicklung, und sowohl die Warenumsätze wie auch die Spareinlagen stiegen von Jahr zu Jahr. Der Krieg und noch mehr die Folgen des Krieges haben diese Entwicklung unterbrochen. In der Nachkriegszeit verlor die Kasse einen sehr erheblichen Teil ihrer Mitglieder, die Zahl der Genossen ging bis auf einen Bruchteil zurück. So bestand dann nach den Wirrnissen der Inflation, als der Geschäftsbetrieb vollkommen ruhte, die lebhafte Neigung, die Genossenschaft aufzulösen. Einigen Mitgliedern der Verwaltungsorgane gelang es jedoch, die Genossen mit neuer Zuversicht zu erfüllen und auch in Herrn Jürschke einen neuen geeigneten Schatzmeister zu finden. Das Vertrauen in die Lebensfähigkeit der Kasse hat sich als richtig erwiesen, und heute steht die Genossenschaft mit ihren 43 Mitgliedern wieder auf vollkommen gesunder und solider Grundlage.

Am Sonntag, dem 31. Mai, beging die Spar- und Darlehnskasse auf der Wiese des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Adolf Preuß in Gutehoffnung, die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Festrede hielt nach einem einleitenden Vorspruch der Schatzmeister, Herr Jürschke, der einen ausführlichen Ueberblick über die 25 Jahre genossenschaftlicher Arbeit gab und zum Schluß den beiden noch lebenden Mitbegründern, dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Adolf Preuß, und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, der seit der Gründung dies Amt innehat, Herrn Adolf Olzog, mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung Ehrendiplome überreichte. In kurzen Worten erwiderte Herr Preuß im Namen der Jubilare. Die Glückwünsche des landwirtschaftlichen Vereins Pleschen übermittelte der Vorsitzende, Herr von Becker, während die Grüße des Verbandes deutscher Genossenschaften von dem anwesenden Vertreter überbracht wurden.

In die Festfolge eingestreut waren Musikstücke, Gedichtvorträge und eine Reihe schöner alter Volkstänze, die besonders lebhaften Beifall fanden. Auch die Jugend kam auf ihre Kosten, denn es war ihr Gelegenheit zu fröhlicher Unterhaltung gegeben: für die Jüngsten durch Spiele und für die Aelteren durch Tanz. Die ganze Feier stand unter einem günstigen Stern, und da sich auch der Wettergott sehr gnädig zeigte, konnte sie einen eindrucksvollen Verlauf nehmen.

Bekanntmachungen

Sozialversicherungsbeiträge.

Nachstehend veröffentlichen wir Aufstellungen betr. Beiträge für Krankenkassen- und Invaliditätsversicherung, die einen Ueberblick über die Belastung im Jahre 1931 bieten.

Ab 1. Juni sind einige Herabsetzungen durch fortlaufende Verhandlungen mit Unterstützung der Hauptorganisationen der vereinigten Industrie und Landwirtschaft Westpolens durchgesetzt; bei den Deputanten und Scharwerkern der Kategorie II a) für beide Versicherungsarten, und außerdem für Scharwerker der Kategorie III bei der Krankenkassenversicherung.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Wert der Naturalleistungen.

Okręgowy Urząd Ubezpieczeń
Poznań
Bezirksversicherungsamt
Rundschreiben Nr. 67/31
Tgb. Nr. 5791/31.

An alle
Krankenkassen der Wojewodschaften
Posen und Pommerellen.

Das Bezirksversicherungsamt in Posen hat auf Grund des Art. 19, Abschnitt 2 des Gesetzes vom 19. Mai 1919 (Dz. U. Nr. 44, Poz. 272) mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931 folgende Preise für die Naturalien festgesetzt:

I. Deputate für die Landarbeiter:

1. Roggen für 100 kg .... 22,— zł
2. Gerste „ „ „ .... 22,— „
3. Weizen „ „ „ .... 26,— „
4. Erbsen „ „ „ .... 25,— „
5. Kartoffeln „ „ „ .... 4,20 „
6. Ein Morgen Land, gedüngt und fertig hergerichtet jährlich .... 60,— „
7. 30 Ruten Krautland .... 15,— „
8. Kuhhaltung jährlich .... 100,— „
9. Für Trockenstehen der Kuh (90 Ltr. Milch a 18 gr) ... 16,20 „
10. Brennmaterial (§ 23, Teil I. Tarifkontrakt) jährlich 137,50 „
11. 1 Kubikmeter Klobenholz .... 10,— „
12. Kohle für 100 kg .... 5,50 „
13. 1000 Ziegeln Torf
 a) Preßtorf .... 14,— „
 b) ungepreßter Torf .... 10,— „
14. Alle im § 7, Teil V. des Tarifkontraktes für die Saisonarbeiter angeführten Bezüge .... 1,80 „
15. Gerstengrütze für 1 kg .... 0,34 „
16. Salz für 1 kg .... 0,32 „
17. Weizenmehl für 1 kg .... 0,40 „
18. Roggenmehl für 1 kg .... 0,30 „
19. Brot für 1 kg .... 0,30 „
20 Fleisch für 1 kg .... 1,80 „
21. Butter für 1 kg .... 3,— „
22. Vollmilch, 1 Liter .... 0,18 „
23. Mastschwein, für 100 kg lebend Gewicht .... 100,— „
24. Eine freie Fuhre .... 8,— „

II. Wert für die freie Wohnung jährlich:

a) für verheiratete Landarbeiter auf dem Lande ..... 80,— „
b) für landwirtschaftliche Beamte auf dem Lande .... 180,— „
c) für Hauswächter, Fabrikwächter und Arbeiter in der Stadt .... 240,— „
d) für Fabrikbeamte usw. in der Stadt .... 300,— „

III. Freie Verpflegung, einschl. Wohnung u. Beleuchtung:

a) Zur Gruppe I. gehören:
Apothekergehilfen, Handlungsgehilfen, Wirtschafts- und Industriebeamte, Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, Lehrerinnen, Gesellschafterinnen, Hausdamen, Küchenchefs usw. täglich .... 1,75 „

b) Zur Gruppe II. gehören:
Gewerbegehilfen, Handlungsgehilfen und ferner Apothekerlehrlinge und Handlungslehrlinge, Schreiber und Wirtschaftseleven, Wärter und Wärterinnen, Kindermädchen, Bonnen und andere Personen täglich .... 1,30 „

c) Zur Gruppe III. gehören:
Gesellen, Gewerbelehrlinge, Kellnerinnen, Diener, männliche und weibliche Hausportiere, männliche und weibliche Arbeiter, Köchinnen, Waschfrauen, Näherinnen, Plättfrauen und andere Personen täglich .. 1,— „

Ein Fünftel dieser Beträge werden auf den Wert der freien Wohnung mit Heizung und Beleuchtung angerechnet.

IV. Die Unkosten von Aufwartefrauen, Waschfrauen, Plättfrauen, Näherinnen und andere Personen, denen keine Wohnung gegeben wird, beträgt:

a) erstes Frühstück .... 0,08 zł
b) zweites Frühstück .... 0,12 „
c) Mittag .... 0,32 „
d) Kaffee (Vesper) .... 0,08, „
e) Abendbrot .... 0 20 „

Die unter III. und IV. festgesetzten Werte erhöhen sich:
für Städte bis 3000 Einwohner um 30%
für Städte über 3000 bis 20 000 Einwohner um.......... 50%
für Städte über 20 000 Einwohner um 75%

Das Bezirksversicherungsamt erläutert ferner, daß obige Naturalwerte auf der Grundlage der Börsennotizen des ersten Halbjahres 1931 festgesetzt wurden. Am 1. Oktober des laufenden Jahres wird eine nochmalige Wertfestsetzung erfolgen und zwar auf der Grundlage der Börsennotizen vom 1. April bis 30. September, nach Abzug eines gewissen Prozentsatzes für die durchschnittlichen Transportkosten (Fracht) Eine evtl. Erhöhung oder Ermäßigung der Börsenpreise in der Zeit bis zum 30. September wird nur dann eine Abänderung obiger Preise verursachen, wenn sich das Verhältnis der Preise um 25% ändern sollte.

Auf der Grundlage obiger Naturalwerte wird der Bezirksverband der Krankenkassen die Gruppeneinteilung der Landarbeiter festsetzen.

Der Direktor (—) Mackowski.

Berechnung der Verdienstgruppen für die Krankenkassen, maßgebend ab 1. Juni 1931.

1. Deputanten (Insleute usw.):

10,5 Quintal Roggen .... à 22,— zł 231,— zł
3 „ Gerste .... à 22,— „ 66,— „
1½ „ Weizen .... à 26,— „ 39,— „
1 „ Erbsen .... à 25,— „ 25,— „
30 „ Kartoffeln .... à 4,20 „ 126,— „
1 Morgen Land, gedüngt und fertig hergerichtet ..... 60,— „
30 Ruten Krautland, gedüngt und fertig hergerichtet .. 15,— „
Unterhalt für eine Kuh .... 100,— zł
Für Trockenstehen der Kuh .... 16,20 „
Wohnung .... 80,— „
Brennmaterial, gemäß § 23 des Tarifkontraktes, Teil I. 137,50 „
Barlohn, durchschnittlich .... 180,— „

Zusammen jährlich ... 1 075,70 zł

1 075,70 zł : 300 Tage = 3,59 zł tägl. Verdienst Verdienstgruppe VI.

2. Häusler:

4 Quintal Roggen .... à 22,— zł 88,— zł
1 „ Gerste .... à 22,— „ 22,— „
½ „ Weizen .... à 26,— „ 13,— „
½ „ Erbsen .... à 25,— „ 12,50 „
2 Morgen Land gedüngt und fertig hergerichtet .... à 60,— „ 120,— „
2 freie Fuhren .... à 8,— „ 16,— „
Barlohn im Jahresdurchschnitt 2,37 zł × 300 Tage ... 711,— „

Zusammen jährlich ..... 982,50 zł

982,50 zł : 300 Tage = 3,27 tägl. Verdienst = Verdienstgruppe VI.

3. Scharwerker:

3 Quintal Roggen .... à 22,— zł 66,— zł
10 „ Kartoffeln .... à 4,20 „ 42,— „
1 Kubikmeter Klobenholz .... à 10,— „ 10,— „

118,— zł

118,— zł : 300 Tage = 0,39 zł tägl. Deputatwert.

Katg.	Tägl. Deputatwert	Tägl. Barverdienst durchschnittl. berechn.	Zusammen täglich	Verdienstgruppe
Ia.	0,39 zł	0,50 zł	0,89 zł	I.
Ib.	0,39 „	0,70 „	1,09 „	II.
IIa.	0,39 „	1,10 „	1,49 „	II.
IIb.	0,39 „	1,30 „	1,69 „	III.
III.	0,39 „	1,60 „	1,99 „	III.
IV.	0,39 „	2,— „	2,39 „	IV.

4. Auswärtige Saisonarbeiter:

15 kg Kartoffeln .... à 0,042 zł 0,63 zł
3,5 Liter Vollmilch .... à 0,18 „ 0,63 „
3,5 kg Brot .... à 0,30 „ 1,05 „
1 „ Erbsen .... à 0,25 „ 0,25 „
1 „ Roggenmehl .... à 0,30 „ 0,30 „
½ „ Gerstengrütze .... à 0,34 „ 0,17 „
¼ „ Salz .... à 0,32 „ 0,08 „
Brennmaterial, Wohnung, Köchin, Licht .... 1,80 „

Zusammen wöchentlich... 4,91 zł

4,91 zł : 6 Tage = 0,82 zł täglich.

Katg.	Täglicher Deputatwert	Tägl. Barverdienst durchschnittl. ber.	Zusammen täglich	Verdienstgruppe
I.	0,82 zł	1,35 zł	2,17 zł	IV.
II.	0,82 „	1,55 „	2,37 „	IV.
III.	0,82 „	1,90 „	2,72 „	V.
IV.	0,82 „	2,30 „	3,12 „	VI.

5. Örtliche Saisonarbeiter (Jährliches Deputat).:

4 Quintal Roggen .... à 22,— zł 88,— zł
½ „ Weizen .... à 26,— „ 13,— „
1 „ Gerste .... à 22,— „ 22,— „
½ „ Erbsen .... à 25,— „ 12,50 „
15 „ Kartoffeln .... à 4,20 „ 63,00 „
2 Kubikmeter Holz .... à 10,— „ 20,— „

Zusammen jährlich ...... 218,50 zł

218,50 zł : 300 Tage = 0,73 zł täglich.

Katg.	Täglicher Deputatwert	Tägl. Barverdienstdurchschnittl. ber.	Zusammen täglich	Verdienstgruppe
I.	0,73 zł	1,35 zł	2,08 zł	IV.
II.	0,73 „	1,55 „	2,28 „	IV.
III.	0,73 „	1,90 „	2,63 „	V.
IV.	0,73 „	2,30 „	3,03 „	VI.

Posen, den 16. Juni 1931.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Betr. Beiträge für die Sozialversicherung.

Die Beiträge für die Sozialversicherung haben sich seit Januar d. Js. wiederholt geändert. Im Nachfolgenden wird eine Übersicht der Beiträge für die Krankenkassen, sowie auch die Invaliditätsversicherung bekannt gegeben.

I. Neuregelung der Krankenkassenbeiträge ab 1. Januar 1931.

1. Deputanten .... gehören zur Gruppe VI.
2. Häusler .... „ „ „ VI.
3. Scharwerker Katg. Ia. .... „ „ „ I.
4. „ „ Ib. .... „ „ „ II.
5. „ „ IIa. .... „ „ „ III.
6. „ „ IIb. .... „ „ „ III.
7. „ „ III. .... „ „ „ IV.
8. „ „ IV. .... „ V.
9. Saisonarbeiter Katg. I. .... „ „ „ V.
10. „ „ II. .... „ „ „ VI.

11. Saisonarbeiter Kat. III. .... gehören zur Gruppe VI.
12. „ „ IV. .... „ „ „ VII.

II. Invaliditätsversicherung ab 1. Januar 1931.

1. Deputanten gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag 75 gr
2. Häusler gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag ...... 75 gr
3. Scharwerker Katg. IIa, IIb und III. gehören zur Klasse II. Wochenbeitrag .... 45 gr
4. Scharwerker Katg. IV. gehören zur Klasse III., Wochenbeitrag........................ 60 gr
5. Saisonarbeiter Katg. I. gehören zur Klasse III., Wochenbeitrag .... 60 gr
6. Saisonarbeiter Katg. II. und III. gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag .... 75 gr
7. Saisonarbeiter Katg. IV. gehören zur Klasse V., Wochenbeitrag........................ 90 gr

III. Krankenkassenbeiträge ab 1. April 1931.

1. Deputanten .... gehören zur Gruppe VI.
2. Häusler .... „ „ „ VI.
3. Scharwerker Katg. Ia. .... „ „ „ I.
4. „ „ Ib. .... „ „ „ II.
5. „ „ IIa. .... „ „ „ II.
6. „ „ IIb. .... „ „ „ III.
7. „ „ III. .... „ „ „ III.
8. „ „ IV. .... „ „ „ IV.
9. Saisonarbeiter auswärtige:
Katg. I. .... „ „ „ V.
10. „ „ II. .... „ „ „ V.
11. „ „ III. .... „ „ „ VI.
12. „ „ IV. .... „ „ „ VI.
13. Saisonarbeiter örtliche:
14. Katg. I. .... „ „ „ III.
14. „ „ II. .... „ „ IV.
15. „ „ II I. .... „ „ „ IV.
16. „ „ IV. .... „ „ „ V.

IV. Invaliditätsversicherung ab 1. April 1931.

1. Deputanten gehören zur Klasse IV. Wochenbeitrag: 75 gr
2. Häusler gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag 75 gr
3. Scharwerker Katg. IIa gehören zur Klasse I., Wochenbeitrag .... 30 gr

3a Scharwerker Katg. IIb, III. und IV., gehören zur Klasse II., Wochenbeitrag .... 45 gr

Saisonarbeiter auswärtige:

4. Katg. I. gehören zur Klasse II.,..... Wochenbeitrag 45 gr
5. „ II. „ „ „ II. ...... „ 45 gr
6. „ III. „ „ „ III., ... „ 60 gr
7. „ IV. „ „ „ IV. ..... „ 75 gr

Saisonarbeiter örtliche:

8. Katg. I. gehören zur Klasse II. ..... Wochenbeitrag 45 gr
9. „ II. „ „ „ II. ...... „ 45 gr
10. „ III. „ „ „ III. ...... „ 60 gr
11. „ IV. „ „ „ III. ...... „ 60 gr

V. Krankenkassenbeiträge ab 1. Mai 1931.

1. Deputanten .... gehören zur Gruppe VII.
2. Häusler .... „ „ „ VI.
3. Scharwerker Katg. Ia .... „ „ „ I.
4. „ „ Ib .... „ „ „ II.
5. „ „ IIa .... „ „ „ III.
6. „ „ IIb .... „ „ „ III.
7. „ „ III. .... „ „ „ IV.
8. „ „ IV. .... „ „ „ IV.
9. Saisonarbeiter auswärtige und örtliche:
10. Katg. I. .... gehören zur Gruppe IV.
11. „ II. .... „ „ „ IV.
12. „ III. .... „ „ „ V.
13. „ IV. .... „ „ „ VI.

VI. Invaliditätsversicherung ab 1. Mai 1931.

1. Deputanten gehören zur Klasse V. Wochenbeitrag .... 90 gr
2. Häusler gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag ..... 75 gr
3. Scharwerker Katg. II. gehören zur Klasse II., Wochen- 45 gr beitrag .... 45 gr
4. Scharwerker Katg. II.b gehören zur Klasse II., Wochenbeitrag .... 45 gr
5. Scharwerker Katg. III. gehören zur Klasse II., Wochenbeitrag .... 45 gr
6. Scharwerker Katg. IV. gehören zur Klasse II., Wochenbeitrag........................ 45 gr

Saisonarbeiter auswärtige und örtliche:

7. Katg. I. gehören zur Klasse II. Wochenbeitrag..... 45 gr
8. „ II. „ „ „ II. „ ..... 45 gr
9. „ III. „ „ „ III. „ ..... 60 gr
10. „ IV. „ „ „ IV. „ ..... 75 gr

VII. Krankenkassenbeiträge ab 1. Juni 1931.

1. Deputanten .... gehören zur Gruppe VI.
2. Häusler .... „ „ „ VI.
3. Scharwerker Katg. Ia. .... „ „ „ I.
4. „ „ Ib. .... „ „ „ II.
5. „ „ IIa. .... „ „ „ II.
6. „ „ II. .... „ „ „ III.
7. „ „ III. .... „ „ „ III.
8. „ „ IV. .... „ „ „ IV.
9. Saisonarbeiter auswärtige und örtliche:
Katg. I. .... „ „ „ IV.
10. „ „ II. .... „ „ „ IV.
11. „ „ III. .... „ „ „ V.
12. „ „ IV. .... „ „ „ VI.

VIII. Invaliditätsversicherung ab 1. Juni 1931.

1. Deputanten gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag 75 gr
2. Häusler gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag....... 75 gr
3. Scharwerker Katg. IIa. gehören zur Klasse I., Wochenbeitrag........................ 30 gr
4. Scharwerker Katg. IIb., III. und IV. gehören zur Klasse II., Wochenbeitrag .... 45 gr
5. Saisonarbeiter auswärtige und örtliche:
Katg. I. und II. gehören zur Kl. II., Wochenbeitrag 45 gr
6. Katg. III. gehören zur Klasse III., Wochenbeitrag..... 60 gr
7. Katg. IV. gehören zur Klasse IV., Wochenbeitrag...... 75 gr

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Remontenpferdemärkte im Jahre 1931.

Die Landwirtschaftskammer gibt folgendes bekannt. Märkte für Remontenpferde finden im laufenden Jahre in nachfolgenden Ortschaften statt.

Ort	Kreis	Datum
Posadowo	Nowy Tomyśl	15. 7. 31
Nowawies	Szamotuły	16. 7. 31
Podstolice	Września	17. 7. 31
Bieganowo	Września	18. 7. 31
Marcinkowo	Mogilno	21. 7. 31
Czyste	Inowrocław	22. 7. 31
Samostrzel	Wyrzysk	23. 7. 31
Dębno	Wyrzysk	23. 7. 31
Bagdad	Wyrzysk	24. 7. 31
Cerekwica	Żnin	27. 7. 31
Rogalin	Śrem	28. 7. 31
Iwno	Środa	29. 7. 31
Turfko	Pleszew	4. 8. 31
Rogaszyce	Ostrzeszów	5. 8. 31
Grębanin	Kępno	6. 8. 31
Twardów	Jarocin	7. 8. 31
Klęka	Jarocin	11. 8. 31
Pawłowice	Leszno	12. 8. 31
Dłon	Rawicz	13. 8. 31
Smolice	Gostyn	13. 8. 31
Karczewo	Śmigiel	14. 8. 31
Uchorowo	Oborniki	18. 8. 31
Kuklinów	Krotoszyn	19. 8. 31
Stawiany	Wągrowiec	20. 8. 31
Kobylniki	Szamotuły	21. 8. 31
Jarocin		15. 9. 31
Koźmin		16. 9. 31
Krotoszyn		17. 9. 31
Kościan		18. 9. 31
Śmigiel		22. 9. 31
Leszno		23. 9. 31
Rawicz		24. 9. 31
Gostyn		25. 9. 31
Wolsztyn		29. 9. 31
Pniewy	Szamotuły	2. 10. 31
Szamotuły		3. 10. 31
Buk	Grodzisk	6. 10. 31
Nowy Tomyśl		7. 10. 31
Oborniki		8. 10. 31
Chodzież		9. 10. 31
Września		13. 10. 31
Wągrowiec		14. 10. 31
Czarnków		15. 10. 31
Śrem		16. 10. 31
Poznań		20. 10. 31
Gniezno		21. 10. 31
Mogilno		22. 10. 31
Inowrocław		23. 10. 31
Bydgoszcz		27. 10. 31
Wyrzysk		28. 10. 31
Szubin		29. 10. 31
Żnin		30. 10. 31

1. Die Remontenkommission kauft alle Remontenpferde, die sich für das Heer eignen, vom Typ W., AL., AC. und AK. (vollwertig) auf. Neben den vollwertigen Pferden werden auch noch Pferde von geringerem Typ (AO. und WA.) vor allem von landwirtschaftlichen Verbänden in der vom Ministerium für Heerwesen festgesetzten Zahl angekauft.

2. Angekauft werden nur vollwertige Pferde, die das dritte Lebensjahr beendet und das 6. noch nicht überschritten haben, Pferde des niederen Typs von 4—6 Jahren.

3. Vollwertige Pferde vom Typ W. müssen wenigstens 150 Zentimeter, vom Typ AL. 153 Zentimeter, vom Typ AC. 155 Zentimeter, vom Typ AK. 153 Zentimeter, vom Typ AO. 148 Zentimeter und Typ WA. 150 Zentimeter groß sein. Araber werden

(bei entsprechendem Körperbau) von 148 Zentimeter an angekauft. Alle Maße verstehen sich ohne Hufeisen.

4. Für vollwertige Pferde werden je nach der Kategorie 1—3000 Zloty gezahlt, wobei als vollwertige Pferde alle Remonten von der Kategorie „Gut" angesehen werden. Reitpferde der Kategorie „Befriedigend" werden zur Kategorie WA. hinzugerechnet und werden bis zu 1 000.— Zloty bezahlt. Einen Züchterzuschlag erhalten sie nicht.

Jeder Züchter, der sich mit entsprechenden Dokumenten ausweist, erhält je nach der Art der vorgelegten Papiere von dem verkauften Pferde einen Züchterzuschlag von 10 oder 15 Prozent der Schätzungssumme. Nach den Instruktionen über den Pferdeankauf dient als Unterlage zur Auszahlung des Züchterzuschlages der Geburtsnachweis des Pferdes beim Züchter, der durch die staatlichen Anstalten für Pferdezucht oder durch Besitzer von anerkannten Hengsten im Sinne der Verordnung vom 23. 1. 25 betr. Hengstaufsicht und Registrierung von Zuchtstuten (Dz. Ust. Nr. 17/25 Pos. 113.) ausgestellt wurde. Der Züchterzuschlag wird in 2 Kategorien festgesetzt:

a) eine höhere Kategorie für Remontenpferde, deren Mütter in die Zuchtbücher der Pferdezuchtvereinigung eingetragen sind und deren Abstammung beiderseitig nachgewiesen ist.

b) eine niedere Kategorie für jene Pferde, die von Müttern abstammen, die durch den Punkt „a" nicht erfaßt werden. Zur Auszahlung des Züchterzuschlages der höheren Kategorie ist neben dem Geburtsnachweis des Pferdes beim Verkauf auch eine Bescheinigung erforderlich, daß die Abstammung der Stute beiderseitig durch den Züchterverein nachgewiesen wurde. Ein Pferd, das von dem betreffenden Züchter aufgezogen wurde und für das dem Züchter auf Grund der angeführten Dokumente der Züchterzuschlag ausgezahlt wird, braucht nicht beim Pferdezüchter selbst geboren zu sein, sondern das Pferd kann auch als Fohlen unter einem Jahr von ihm käuflich erworben sein. Die Erwerbung des Fohlens in dem angegebenen Alter muß durch einen vom Landwirtschaftsministerium anerkannten Pferdezüchterverein oder durch das Gemeindeamt bescheinigt sein. Im letzteren Falle muß diese Bescheinigung auch noch von der Verwaltungsbehörde (Starostei) bestätigt sein. Die Vorlegung der erforderlichen Dokumente über das verkaufte Pferd ist Sache des Pferdebesitzers.

Fliegende Kapaunisierungskurse für Hähne.

Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß sie nach dem Muster früherer Jahre auch in diesem fliegende Kapaunisierungskurse veranstalten wird, wenn sich in einer Ortschaft wenigstens zwölf Personen zum Kursus melden. Die Kurse setzen sich zusammen aus einem Vortrag, aus der Vorführung des Kapaunisierens und aus der praktischen Durchführung durch die Teilnehmer.

Die Gebühr beträgt 5.— Zloty pro Person einschl. eine Schrift über das Kapaunisieren der Hähne. Kleine Landwirte zahlen 4.— Zloty.

Teilnehmer, welche die Absicht haben, das Kapaunisieren unter der Aufsicht des Kursusleiters (was sich unbedingt empfiehlt) durchzuführen, müssen 2—5 Hähne, die sie zunächst wenigstens 36 Stunden (2 Nächte und 1 Tag) haben hungern lassen, mitbringen. Dabei muß man darauf achten, daß die Hähnchen weder Sand noch Einstreu fressen. Die Hähnchen sollen möglichst jung sein, am besten im Alter von 8 Wochen, und ein Gewicht von zirka 500 Gramm haben. Nach der neuen Kapaunisierungsmethode strebt man danach, die Operation dann durchzuführen, wenn die Kammanlagen der Hähne noch klein sind. Es sind zunächst Kurse in Rawitsch, Znin, Wreschen und Jarotschin vorgesehen, zu denen schon jetzt Anmeldungen an die Landwirtschaftskammer einzureichen sind.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 28. Juni bis 4. Juli 1931

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
28	3,39	20,27	19,49	1,30
29	3,39	20,27	20,53	2,11
30	3.40	20,27	21,38	3,9
1	3,40	20,26	22,8	4,21
2	3,41	20,26	22,28	5,40
3	3,42	20,26	22,42	6.59
4	3,43	20,25	22,55	8,16

Zum 25 jährigen Bestehen der Posener Saatbaugesellschaft.

Am Freitag, dem 19. Juni, hielt die Posener Saatbaugesellschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab und begina gleichzeitig auch das Fest ihres 25jährigen Bestehens. An dieser Gedenkfeier nahm nebst den Mitgliedern eine Anzahl Gäste, u. a. auch der langjährige 1. Geschäftsführer und Mitbegründer dieser Gesellschaft, Herr Oberlandschaftsrat Dr. Hermann Wagner-Breslau teil. Wir bringen den bei dieser Feier gehaltenen Geschäftsbericht zur Veröffentlichung, da er unsere Leser am besten über die Entwicklung und Werdegang dieser Gesellschaft orientiert. Wir freuen uns, daß die Posener Saatbaugesellschaft die bekanntesten Züchter unserer Provinz in sich vereinigt und wünschen ihr, daß sie auch in der ferneren Zukunft durch Uebertragung der züchterischen Erfolge ihrer Mitglieder auf die Praxis zum Wahle der hiesigen Landwirtschaft wirken möchte.

Die Schriftleitung.

Posener Saatbaugesellschaft, Festbericht anläßlich ihres 25-jährigen Bestehens.

25 Jahre sind es her, daß nach verschiedentlichen Rücksprachen interessierter Landwirte die damalige Landwirtschaftskammer Posen eine Versammlung zwecks Gründung eines Saatbauvereins einberief.

Der Zweck der neu zu gründenden Vereinigung war die Beschaffung von einwandfreiem Saatgut. Best akklimatisiertes Saatgut sollte zur Förderung der gesamten Landwirtschaft angebaut werden, hierzu die Felder, Zuchtbeete, Vermehrungsfelder, Laboratorien, Scheunen, Getreidereinigungsanlagen, Zucht- und Verkaufsbücher einer ständigen Kontrolle einer sachverständigen Kommission unterworfen werden. Das den Anforderungen dieser Kommission entsprechende Saatgut sollte alsdann als anerkanntes Saatgut durch die Geschäftsstelle des Vereins an die weiteren Schichten der Landwirtschaft vermittelt werden.

Dem Verein traten die Herren:

Bleeker Kohlsaat-Groß Slupia,
Bitter-Nagradowice,
Claassen-Wronow,
Czapski-Obra,
Dührenfurth-Petersdorf,
Friederici-Groß Sickierki,
Gerstenberg-Gernheim,
Hildebrand-Kleszczewo,
Kühler-Sarbinowo,
Saalmann-Schwedzko,
von Stiegler-Sobotka.

bei, in welchen wir die Gründer unserer Gesellschaft zu sehen haben.

Als 1. wissenschaftliche Mitglieder wurden:

Herr Prof. Dr. Gerlach-Bromberg,
Herr Prof. v. Rümker-Breslau,
Herr Dr. Wagner-Posen

gewählt.

Wenn auch einige von den Gründern nach kurzer Zeit die Saatbaugesellschaft verließen, so verblieben doch die hervorragendsten Mitglieder dieser treu, von denen wir noch heute häufiger in unseren Kreisen Herrn Claassen-Wronow und Herrn Gerstenberg-Chrząstowo, insbesondere aber unser Ehrenmitglied, Herrn Bitter-Nagradowice, begrüßen können.

Allzu früh hat der Tod einige unserer hervorragendsten Mitglieder uns entrissen, vor allem Herrn Hildebrand-Kleszczewo, der seit der Gründung bis kurz vor seinem Tode im Jahre 1924 ständig Vorsitzender gewesen ist und durch seine außerordentlichen Fähigkeiten, unermüdliche Arbeitskraft, Genauigkeit und Fleiß der Saatbaugesellschaft Dienste geleistet hat, die zu vergelten der Gesellschaft nicht möglich ist.

Neben Herrn Hildebrand-Kleszczewo ist es vor allen der verstorbene Kammerherr von Stiegler-Sobotka, welcher trotz seiner zahlreichen anderen Ehrenämter stets Zeit fand, die Interessen des Saatbauvereins zu fördern und von der Gründung derselben bis zu seinem Tode Vorsitzender der so wichtigen Anerkennungs-Kommission gewesen ist. Und schließlich ist, ohne die großen Leistungen der übrigen Gründer in den Schatten stellen zu wollen, auch des Herrn Bleeker Kohlsaat-Wielka Slupia besonders zu gedenken, der als langjähriges Mitglied der Anerkennungskommission und nachheriges langjähriges Mitglied des Aufsichtsrats, mit seinem Rat der Saatbaugesellschaft stets zur Seite gestanden hat.

Schon bei der Gründung wurde als 1. Geschäftsführer Herr Dr. Hermann Wagner-Posen gewählt, welcher sein Amt mit emsigem Fleiß und reger Tätigkeit zum Wohle der Gesellschaft bis zu seiner Berufung an die Landwirtschaftskammer Breslau im Jahre 1925 führte. Er hielt mutig bei der Stange und ohne um das Wohl der Seinen sich zu sorgen, leitete er als Geschäftsführer unsere Organisation mit sicherer Hand durch alle Fährnisse und Klippen in ruhiges Fahrwasser.

Seinem Taktgefühl und seiner unermüdlichen Arbeit haben wir Lebenden den meisten Dank zu äußern. Treue um Treue — das wollen wir ihm nie vergessen! Seine Treue beweist er uns auch heute durch seine Gegenwart, trotz aller Arbeitslast, die auf seinen Schultern ruht.

Die durch den Austritt einiger Mitglieder entstandenen Lücken wurden bald durch die Aufnahme einer Reihe anderer Mitglieder ausgefüllt, wie z. B. bereits im Jahre 1907 unser jetziger, hochgeschätzter Vorsitzender des Aufsichtsrats, Herr von Hantelmann-Baborowko, der Saatbaugesellschaft beitrat.

Neben dem bereits oben erwähnten Ziele der Gewinnung von akklimatisiertem Saatgut, haben sich die Mitglieder des Saatbauvereins, einige schon lange vor der Gründung derselben, wissenschaftlich und praktisch mit der Neuzüchtung von Saatgut speziell für unsere hiesigen Verhältnisse befaßt.

Insbesondere sind hier wieder die Herren Hildebrand-Kleszczewo und von Stiegler-Sobotka hervorzuheben. Schon in der Mitte der 90-ger Jahre begannen sie mit ihren züchterischen Arbeiten, die sie dank ihrem ausdauernden speziellen Interesse, erfolgreich ausbauen konnten.

Bereits im Jahre 1907 ist der Original Hildebrands Zeeländer Roggen und der Hildebrands Hatzfeldweizen in den Handel gekommen und erfreut sich lebhafter Nachfrage. Desgleichen trat um ungefähr dieselbe Zeit als erste Originalzucht des Herrn von Stiegler der von Stieglersche Fahnenhafer auf den Markt und erreichte, dank seiner außerordentlichen Vorzüge, auf der Brüsseler Weltausstellung eine der ersten Auszeichnungen. In weiterer intensiver Arbeit haben beide Züchter Sorten geschaffen, die im Laufe der Zeit weite Verbreitung gefunden haben.

Wenn beide frühzeitig durch den Tod von ihrer Arbeit gelöst wurden, so haben sie ihren Nachkommen, die als unsere Mitglieder unter uns weilen, Werte geschaffen, die ihnen bei zielbewußter Arbeit ermöglichen, das Erbe ihrer Väter zu ihrem Wohle, zum Wohle der Landwirtschaft und unserer Gesellschaft erfolgreich weiter auszubauen.

Sehen wir uns heute allein die anerkannten Flächen von Winterweizen in unsern hiesigen Provinzen an, so stehen die Züchtungen der Saatzuchten Hildebrand-Kleszczewo und von Stiegler-Sobotka mit ihren wenigen Sorten mit über 50% der Gesamtfläche der unendlichen Zahl anderer Sorten erfolgreich gegenüber.

Ums Jahr 1907 erschienen wiederum 2 neue Züchtungen von Mitgliedern unserer Gesellschaft, und zwar die Folgererbse des Herrn Gerstenberg-Chrzastowo, die bis heute in immer weiteren Kreisen Interesse findet.

Zugleich kam Herr Blecker Kohlsaat in Slupia Wielka mit seiner in jahrelanger Arbeit gezüchteten, nunmehr beinahe weltbekannten Futterrübe Substantia auf den Markt. Die Substantia war damals die erste gehaltreiche Futterrübe mit der besonders bedeutsamen Eigenschaft einer sehr langen Haltbarkeit. In ihrem Gehaltsertrage ist sie wohl bis heute, wenn man von einzelnen Versuchen absieht, die führende Sorte noch.

Abgesehen von dieser wichtigen Arbeit der Mitglieder, welche unterstützt durch die wissenschaftlichen Mitglieder der Gesellschaft durchgeführt wurde, trat unsere Gesellschaft schon im ersten Jahre nach ihrer Gründung mit anderen Züchtern in engste Verbindung, von denen insbesondere der verstorbene Senior der deutschen Pflanzenzucht, Herr F. von Lochow-Petkus und Herr Cimbal zu erwähnen sind.

Neben dieser Arbeit wurde mit Energie sämtlichen anderen Zielen der Gesellschaft zugestrebt.

Die Anerkennungskommission für Saatgut unserer Gesellschaft schloß sich der Anerkennungskommission der D. L. G. und dem Landbund an, wodurch viel fruchtbare Anregungen in die Kreise der Gesellschaft getragen wurden.

Das Anerkennungswesen wurde bereits im Jahre 1910 auch auf Kartoffeln ausgedehnt, wozu besondere Satzungen ausgearbeitet worden waren.

Außerdem begann unsere Gesellschaft schon im Jahre 1908 als erste Organisation Sorten-Anbauversuche, die unterstützt von den Versuchsgütern Petkowo und Mocheln nicht nur den Mitgliedern als Handhabe bei der Auswahl von anerkannten Sorten dienen sollten, sondern der allgemeinen Landwirtschaft zunutze kam.

Neben diesen Arbeiten fanden wiederholt Besichtigungen bei den Mitgliedern und hierbei anregendster Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Saatzucht statt.

Schon seit dem Jahre 1909, wie die Akten ergeben, begann unsere Gesellschaft sich auch in der weiteren Öffentlichkeit zu zeigen, indem sie in diesem Jahre an den Ausstellungen in Breslau und Leipzig teilnahm. Die ständigen Saatenmärkte in Posen, die in der Vorkriegszeit eine hervorragende Rolle in der Vermittlung sowohl von Saatgut als auch Sämereien zwischen dem Osten und Deutschland spielten, wurden ständig erfolgreich von unserer Gesellschaft beschickt. Hervorzuheben ist bei den Ausstellungen noch besonders die große Beteiligung der Saatbaugesellschaft gelegentlich der Ostdeutschen Ausstellung 1911 in Posen.

Das Interesse der Mitglieder dehnte sich im Laufe der Zeit auf alle Fragen des Pflanzenbaus aus, und bemerkenswert ist, daß die der jüngeren Generation vor kurzer Zeit als ein Novum auftauchende Dünnsaatfrage bereits im Jahre 1911 von unseren Mitgliedern ernstlich behandelt worden ist und vielfach Versuche angelegt wurden, die jedoch dazumal, soweit die Akten es aufweisen, zu keinerlei Extremen führten.

Kurz vor Ausbruch des Krieges begannen ernsthafte Erörterungen über die Schaffung einer Klee-, Gras- und Luzerne-Abteilung bei der Saatbaugesellschaft, um auch diese Feldfrüchte durch praktische und wissenschaftliche Erfahrungen den hiesigen Verhältnissen entsprechend zu züchten resp. entsprechende Sorten anzubauen.

Wenn die Zeit seit der Gründung bis in die Kriegsjahre hinein auch ein ständiges Wachsen der Bedeutung und des Einflusses der Saatbaugesellschaft gebracht hat und diese ungehindert durch wirtschaftliche Krisen und sonstigen Hemmungen mit vollen Segeln dem erstrebten Ziele zusteuern konnte, so brachte das Jahr 1918 mit seinem Umschwung eine nicht unwesentliche Erschütterung. Dank der schon oben erwähnten besonderen Tatkraft und Energie unserer Gründer ist es doch gelungen, unsere Gesellschaft auch über diese schwere Zeit hinaus zu erhalten.

Am 21. Januar 1919 nahm unsere Gesellschaft, ursprünglich als Saatbauverein gegründet, die Form einer Gesellschaft m. b. H. an, deren erster Aufsichtsrat die Herren Hildebrand-Kleszczewo, Bitter-Nagrodawice, Blecker Kohlsaat-Wielka Slupia waren.

Unsere Gesellschaft resp. deren einzelne Mitglieder übernahmen in der Folge, soweit dieses nicht schon vor dem Kriege geschehen war, Anbaustationen für hervorragende Züchter, von denen besonders die Herren

F. von Lochow-Petkus,
K. von Kameke-Streckenthin,

zu nennen sind.

Wie aus den Akten zu ersehen ist, schlossen bereits im Jahre 1920 die hiesigen Anbauer des Herrn von Lochow sich zu einer eigenen Gesellschaft G. m. b. H. zusammen, um ihre Interessen entsprechend der Bedeutung dieser Zuchten zu vertreten.

Nachdem im Jahre 1924 unser hochverehrter Gründer, Herr Hildebrand-Kleszczewo durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde, übernahm auf kurze Zeit den Vorsitz unserer Gesellschaft Herr von Lekow-Kotowiecko, unter dessen Führung im Jahre 1925 die Vereinigung zwischen Saatbaugesellschaft und Lochow-Gesellschaft soweit geführt wurde, daß letztere die gesamte Geschäftsführung und Verwaltung ihres Vermögens uns übergab.

Die Umsätze der Saatbaugesellschaft in der Nachkriegszeit waren zum Teil sehr erhebliche. Die Inflation brachte jedoch keinerlei Verdienste, sondern häufig sowohl für die einzelnen Mitglieder als auch für die Gesellschaft Verluste.

Als im Jahre 1926 unser jetziger Vorsitzender des Aufsichtsrats, Herr von Hantelmann, die Leitung der Gesellschaft übernahm, war es sein erstes dafür zu sorgen, dieselbe auf feste Füße zu stellen.

Brachten auch die Jahre 1927—1929 Umsätze, wie sie die Saatbaugesellschaft kaum gesehen hat und dementsprechende finanzielle Erfolge, so setzte alsdann, hervorgerufen durch die allgemeine Wirtschaftskrise, wohl die schwerste Zeit für uns ein.

Durch wohlerwogene Maßnahmen ist es dem Aufsichtsrat jedoch geglückt, bisher auch diese seit Generationen noch nicht dagewesene Wirtschaftsdepression zu überwinden.

Zurückblickend auf die 25 Jahre Bestehens unserer Gesellschaft, sehen wir unter den führenden und maßgebenden Mitgliedern eine stets treue und eifrige Mitarbeit, trotz aller Fehlschläge, trotz der geringen finanziellen Erfolge, einen gesunden Optimismus und freudige Mitarbeit an der Erhaltung ihrer Ideale.

Möchte es unserer Gesellschaft und insbesondere jedem einzelnen Mitglied der Gesellschaft vergönnt sein, Zeiten zu erleben, wo dieser ideale Opfersinn auch gebührenden Dank findet.

Thomasmehl — Kalkstickstoff.

Auf die verschiedenen von den Chorzower Stickstoffwerken in den letzten Jahren auf den Markt gebrachten Stickstoffdünge-

mittel haben wir schon wiederholt in unserem Blatt hingewiesen. Zu diesen Düngemitteln kommt nun in diesem Herbst ein neues hinzu und zwar das Thomasmehl-Kalkstickstoff. Es handelt sich hier allerdings nicht um eine neue chemische Verbindung, sondern um zwei uns bereits gut bekannte Düngemittel und zwar um Kalkstickstoff und Thomasmehl, die als Düngermischung von den Chorzowoer Werken verkauft werden. In diesem Düngergemisch überwiegt die Phosphorsäure ein wenig über den Stickstoff, denn es sind darin 9 Prozent Stickstoff und 10 Prozent Phosphorsäure enthalten. Es dürften somit 45 Prozent auf Kalkstickstoff und 55 Prozent auf Thomasmehl entfallen. Außerdem sind darin beträchtliche Kalkmengen enthalten, da beide Düngemittel kalkhaltig sind.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Berichtigung.

In unserer Veröffentlichung „Bitte Frack!" ist ein Druckfehler unterlaufen, den wir hiermit richtigstellen. Es muß Abs. 4, Zeile 9 richtig heißen: „Protzen" und nicht „Trotzdem".

Fachliteratur

„Was muß jeder vom Grundbuch wissen?" Zusammengestellt von Justizinspektor Gudehus, Celle, Selbstverlag 1930. — Das Buch unterrichtet über alle einzelnen Rechtsgeschäfte, welche Grundstücke betreffen. Zu den einzelnen Geschäften sind die erforderlichen Erklärungen als Muster beigefügt und es ist angegeben worden, welche Anträge zu stellen sind. Namentlich der Gläubiger von Hypotheken und anderen Grundstücksrechten kann sich den Verkehr mit dem Grundbuch durch Benutzung der Muster erleichtern und auch dem Schuldner Kosten sparen. Das Buch ist daher namentlich auch den Genossenschaften für ihre Handbücherei zu empfehlen, damit sich die Leiter der Genossenschaften mit dem Grundstücksrecht vertraut machen.

Lang-Bünte: „Praxis der Volksbanken", Deutscher Genossenschaftsverlag e. G. m. b. H., Berlin. — Das Buch enthält eine Zusammenstellung über die im Bankkreditverkehr und bei sonstigen Bank- und Börsengeschäften vorkommenden Rechtsverhältnisse. Es enthält namentlich die einzelnen Rechtsgeschäfte bei der Kreditsicherung, insbesondere die Bestellung von Grundstückssicherungen. Die einzelnen Rechtsgeschäfte sind ausführlich behandelt und im einzelnen erläutert. Wenn es auch einige Bestimmungen berührt, die heute nicht mehr in Polen gelten, so fällt dies doch nicht ins Gewicht, da es sich hierbei nur um Ausnahmefälle handelt. Das Buch sollte in keiner Handbücherei einer größeren Genossenschaft, namentlich Kreditgenossenschaft, fehlen, da die genaue Kenntnis der einzelnen Bankgeschäfte und namentlich der Geschäfte der Kreditsicherung für jeden Leiter und Angestellten im Bankgeschäft erforderlich ist.

Die Fütterung und Haltung der Kühe des Deutschen Rinderleistungsbuches. Von Dr. v. Falck-Berlin. Heft 378 der „Arb. d. D.L.G". Preis für Mitgl. b. Bez. durch die Hauptstelle der D.L.G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschließl. Porto 4.15 M., im Buchhandel 6 M. — Es ist allgemein bekannt, daß die Kühe des Deutschen Rinderleistungsbuches bei ihren erzielten gewaltigen Leistungen eine reichliche Fütterung verlangen. Wie diese Fütterung zweckmäßig eingerichtet wird und wie man vorzugehen hat, um das Ziel ohne Aufwendung allzu hoher Kosten zu erreichen, wird von dem Verfasser an Hand von Beispielen erläutert. Man findet Fälle, in denen eine sehr zweckmäßige Fütterung durchgeführt worden ist, und andere, in denen Fütterung und Leistung weniger gut übereinstimmen. Besonders bemerkenswert ist, daß der Verfasser nicht nur den Durchschnittsnährstoffverbrauch feststellt, sondern in jedem Falle die Fütterung zur Zeit der höchsten und der niedrigsten Milcherträge verfolgt und damit ein Urteil über die Fütterung in den einzelnen Stufen der Milchzeit gewinnt. Die Züchter erhalten durch diese Arbeit wertvolle Anregungen, deren Auswertung im eigenen Betriebe großen Nutzen verspricht.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 23. Juni 1931.

Bank Związku 1. Em. (100 zł)	—.— zł	Akwawit (250 zł)	—.— zł
Bank Polski-Aktien (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr.	33.50 %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz.	15.80 %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro Dollar	90.75 zł
Lubań-Wronke Fabr. przetw. Ziemn. I.-IV. Em. (37 zł)	—.— zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	—.— zł
Dr. Roman May I. Em. (100 zł)	25.— zł	4% Präm.-Investierungsanleihe (22. 6.)	82.— zł
Unja I—III Em. (100 zł)	—.— zł	5% staatl. Konv.-Anl.	46.50 zł
		8% Amortisations-Dollarpfandbrf.	—.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 23. Juni 1931.

10% Eisenb.-Anleihe (22. 6.)	104.—	1 Pfd. Sterling = zł	43.43½
5% Konvert.-Anl. (22. 6.)	46.75	100 schw. Franken = zł	173.10
100 franz. Frk. = zł	34.94	100 holl. Gld. = zł (22. 6.)	359.25
100 österr. Schillg. = zł	125.45	100 tsch. Kr. = zł	26.43
1 Dollar = zł (22. 6.)	8.92		

Diskontsatz der Bank Polski 7½%

Kurse an der Danziger Börse vom 23. Juni 1931.

1 Doll. – Danz. Gld.	5.1385	100 Złoty = Danziger Gulden	57.56
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld.	25.00½		

Kurse an der Berliner Börse vom 23. Juni 1931.

100 holl. Gulden – dtsch. Mark	169.45	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 dtsch. Mk.	261.25
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.62	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	5.50
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.486	Dresdner Bank	100.75
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.10	Deutsche Bank und Diskontoges.	101.75
1 Dollar – dtsch. Mark	4.2090		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(17. 6.)	—.—	(20. 6.)	—.—	(17. 6.)	173.26	(20. 6.)	173.30
(18. 6.)	8.919	(22. 6.)	8.92	(18. 6.)	173.33	(22. 6.)	173.15
(19. 6.)	—.—	(23. 6.)	—.—	(19. 6.)	173.30	(23. 6.)	173.10

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(17. 6.)	8.93	(20. 6.)	—.—
(18. 6.)	8.92	(22. 6.)	8.93
(19. 6.)	8.92	(23. 6.)	8.93

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 24. Juni 1931.

Maschinen. Wie alljährlich, hat auch in diesem Jahre jetzt die Saison im Maschinengeschäft eingesetzt und ist die Nachfrage nach Erntemaschinen, sowie Ersatzteilen bisher als befriedigend zu bezeichnen.

Wir sind vorläufig noch in der Lage, **Gras-** und **Getreidemäher** in den von uns geführten bewährten Fabrikaten sofort von unserem Lager liefern zu können. Wir machen aber wiederholt darauf aufmerksam, daß die Läger aus den bereits angeführten Gründen in diesem Jahr überall sehr klein sind und daß daher mit Bestimmtheit mit einem Mangel an Erntemaschinen in der Bedarfszeit gerechnet werden muß. Es empfiehlt sich daher dringend, sofern noch Bedarf an diesen Maschinen vorliegen sollte, den Ankauf nicht länger hinauszuschieben.

Wir haben, worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen möchten, eine Anzahl **gebrauchter**, und in unserer **Werkstatt** gründlichst durchreparierter **Gras-** und **Getreidemäher** abzugeben, und zwar zu äußerst günstigen Preisen von 250—350 Złoty für Grasmäher und 300—500 Złoty für Getreidemäher, je nach dem Zustand der Maschine. Die Maschinen sind unbedingt betriebsfähig und kann der Ankauf durchaus empfohlen werden.

Auch in **Bindemähern** haben wir einige wenige Maschinen, gut durchrepariert und garantiert betriebsfähig, zu sehr billigen Preisen anzubieten und bitten, dieselben auf unserem Läger zu besichtigen, oder unsere Offerte einzufordern.

Die Preise für **Pferderechen, Fabrikat „Cegielski"**, mit einer Arbeitsbreite von 3,15 Meter, sind wesentlich herabgesetzt worden. Wir stehen auch hier bei Bedarf mit billigstem Angebot gern zu Diensten.

Für **Grasmäher** sämtlicher Systeme liefern wir komplette **Handablagen.** Auf diese Weise lassen sich Grasmäher sehr gut zur Getreideernte benutzen und findet diese Arbeitsweise immer mehr Eingang bei den kleineren und mittleren Landwirten.

Bindegarn. Die Mengen, die wir auf Grund der Genehmigung des Finanzministeriums zollfrei hereinbekommen haben, sind bis auf ein verhältnismäßig geringes Quantum bereits verkauft. Wir bleiben bemüht, ein weiteres Quantum hereinzubekommen, bitten aber auch hier, uns den Bedarf auf Grund der von uns herausgegebenen Offerten möglichst bald aufzugeben, da auch hier bei Bedarf mit Lieferungsschwierigkeiten gerechnet werden muß.

Wir liefern das **Sisal-Bindegarn** in der bekannten holländischen Qualität, einmal in Knäueln zu 2½ Kilogramm und auf Wunsch auch in Knäueln mit ca. 4 Kilogramm mit sogenanntem **Gittermantel**, der ein einwandfreies Abwickeln des Garns bis zum letzten Meter ermöglicht.

Wir machen zum Schluß noch darauf aufmerksam, daß wir die Ersatzteile sowie komplette Mäher zu den weniger gangbaren älteren Systemen, soweit der Vorrat reicht, zu stark herabgesetzten Preisen verkaufen.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Posen, 24. Juni 1931.

Die Lage auf dem Buttermarkt hat sich leider in der letzten Woche ganz bedeutend verschlechtert. Überall sind die Preise gefallen, und das Angebot ist derartig groß, daß man selbst zu diesen niedrigen Notiz-Preisen keine Butter los werden kann und jeder, auch der kleinste Fehler zu Beanstandungen und zur Minderbezahlung führt. Die Berliner Notierung hat mit 118 den niedrigsten Stand seit vielen Jahren erreicht. Im Inlande sind die Preise noch schlechter, und ein Zur-Verfügungstellen der Butter ist an der Tagesordnung. In England ist die Lage augenblicklich recht unübersichtlich und zwar hauptsächlich aus politischen Gründen, da momentan einige den Butterhandel berührende Gesetzesvorlagen behandelt werden. Doch hofft man hier bald auf eine gewisse Beruhigung. Während voriges Jahr um diese Zeit die Preise bereits erheblich zu steigen begannen, ist dieses Jahr wohl vorläufig noch keine Aussicht dafür vorhanden.

Es wurden in letzter Woche gezahlt für:

Butter in Posen: Kleinverkauf 2,40 zł pro Pfund, Engrosverkauf 1,80—2,— zł pro Pfund. London: Schilling 94—98. Berliner Notierung vom 23. 6. 1931: 1. Klasse 118, 2. Klasse 108, 3. Klasse 94.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 23. Juni 1931.

Auftrieb: Rinder 771 (darunter Bullen 227, Kühe 396), **Schweine** 1854, **Kälber** 653, **Schafe** 674, **Ziegen** 1854, zusammen 3952.

(**Notierungen für 100 Kg. Lebengewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.**)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 104—106, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 92—100, ältere 80—90, mäßig genährte 66—70. **Bullen:** vollfleischige, ausgemästete 98—106, Mastbullen 86—96, gut genährte ältere 70 bis 80, mäßig genährte 60—64. **Kühe:** vollfleischige, ausgemästete 96—106, Mastkühe 84—94, gut genährte 64—70, mäßig genährte 36—46. **Färsen:** vollfleischige, ausgemästete 100—108, Mastfärsen 90—96, gut genährte 74—84, mäßig genährte 60—64. **Jungvieh:** gut genährtes 60—64, mäßig genährtes 52—56. **Kälber:** beste ausgemästete Kälber 90—100, Mastkälber 80 bis 86, gut genährte 70—78, mäßig genährte 60—68.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 100—114, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 80 bis 92.

Mastschweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 120—126, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 112—118, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 102—110, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 80—100, Sauen und späte Kastrate 110—118, Bacon-Schweine 90—100.

Marktverlauf: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juni 1931.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
		Weizenmehl (65 %)	45.00—48.00
		Weizenkleie	14.50—15.50
Weizen	27.50—28.00	Weizenkleie (dick)	16.00—17.00
Roggen	25.50—25.75	Roggenkleie	16.00—17.00
Mahlgerste	27.00—28.00	Roggenstroh, gepreßt	3.60—4.00
Futterhafer	28.50—29.50	Heu (alt)	10.00—11.00
Roggenmehl (65 %)	38.75—39.75	Heu (neu)	7.75—8.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to, Weizen 15 to.

Futterwert-Tabelle

(**Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr**).

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	4,—						20,0	0,20	
Roggenkleie		18,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,38	0,92
Weizenkleie		17,—	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,35	0,79
Reisfuttermehl	24/28	26,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,38	2,24
Mais		29,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,35	2,08
Hafer		28,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,46	2,38
Gerste		26,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,36	2,04
Roggen		25,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,35	1,39
Lupinen, blau		24,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,33	0,66
Lupinen, gelb		35,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,52	0,87
Ackerbohnen		40,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,60	1,56
Erbsen (Futter)		24,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,35	0,78
Seradella		100,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	2,02	6,61
Leinkuchen	38/42	32,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,44	0,83
Rapskuchen	38/42	28,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,46	0,82
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	30,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,41	0,65
Erdnußkuchen (50%)	50/55	37,—	38,7	8,3	20,0	0,8	98	75,7	0,48	0,75
Baumwollst.-Mehl	50/52	40,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,55	0,83
Kokoskuchen	27/32	39,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76,5	0,51	1,66
Palmkernkuchen	23/28	37,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,52	1,94
Soyabohnenschrot		33,—	41,9	1,4	27.5	7,2	96	73,3	0,45	0,64

Poznań, den 24. Juni 1931.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Wochenmarktbericht vom 24. Juni 1931.

Trotz trübem, regnerischem Wetter war der Wochenmarkt am Sapiehaplatz gut besucht. Es wurden folgende Preise notiert: Rhabarber pro Pfund 0,10—0,15, Spinat 0,60, Tomaten, welche wenig angeboten wurden, das Pfund für 1,50—1,55, Stachelbeeren, Gartenerdbeeren, Süßkirschen 0,50, Suppenspargel 0,50—0,60, Stangenspargel 0,80. Ein Bund Mohrrüben kostete 0,15, Radieschen 0,10, der Kopf Blumenkohl je nach Größe 0,40—0,80, Salat 4 Kopf zu 0,10, Walderdbeeren, von denen viel zu sehen waren, 0,25—0,30, Johannisbeeren 0,50, Blaubeeren 0,40, Kohlrabi in sehr schöner Form 0,15, Zwiebeln 0,10, Gurken je nach Größe 0,50—0,60, neue Kartoffeln 0,20, alte 0,05, Backobst, an dem großer Mangel ist, 1,40, Zitronen 2 Stück zu 0,25, 4 zu 0,30. Für Tafelbutter wurden 2,20 gezahlt, Landbutter 1,70, das Pfund Weißkäse 0,50, die Mandel Eier 1,50—1,60, Sahne das Liter 2,20, Milch 0,25. Für Geflügel wurden gezahlt: ein Huhn 3,50—5, das Paar Tauben 1,50, eine Ente 2,50—4. Auf dem Fleischmarkt hatte man das übliche Bild, großes Angebot und teure Preise. Schweinefleisch 0,70, Kalbfleisch 0,80—1,20, Rindfleisch 1,25—1,50,

Hammelfleisch 1,35, roher Speck 0,90, geräucherter Speck 1,40. Auf dem Fischmarkt zahlte man bei schwachem Angebot folgende Preise: Hechte das Kilo 3, Karauschen 1,60—2, Schleie 2,40, Wels 1,60, Aale 3,60, Bleie 2, Barsche 2,40, Weißfische 0,80, die Mandel Krebse, je nach Art, 0,40—3 Złoty. Auf dem Blumenmarkt waren vorwiegend Rosen vertreten, doch herrschte auch an Topfpflanzen kein Mangel.

Berichtigung.

In Nr. 21 vom 22. 5. 1931 ist bei Veröffentlichung der Bilanzen folgendes Versehen unterlaufen:

Bei der Spar- und Darlehnskasse Sobiesiernie Seite 354, Zeile 17 gehört der Posten von Złoty 107.874,73 nicht in die Rubrik Bankschuld, sondern in die Spalte Spareinlagen.

Uchwałami z dn. 13. 4. i 12. 5 r. b. spółdzielnia nasza została rozwiązana. Wzywa się wierzycieli do zgłoszenia pretensyj swych do spółdzielni Molkereigenossenschaft Mleczarnia spółdzielcze z ogr. odp. Strzyżew. Likwidator: Berthold Weirauch. (558

Obwieszczenia.

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 29. 5. 1931 r. obniżono udział z zł 1000.— na zł 120.— a dodatkową odpowiedzialność z zł 1000.— na zł 200.— Spółdzielnia na żądanie gotowa jest zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu trzech miesięcy od tego dnia, uważać się będzie za zgadzających się na powyższą zmianę.

Deutsche landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. (516
w Krzycku Nowem
Andrzejowski Gante Timm

1. R. Sp. 19.
W tutejszym rejestrze Spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pawłowie" zapisanej w rejestrze pod Nr. 19 wpisano dziś: Zmieniono §§ 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 30 statutu uchwałą walnego zebrania z dnia 28. kwietnia 1929 r.
Odolanów, 13. lutego 1931.
Sąd Grodzki. [548

W rejestrze Spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Sośni," zapisanej w rejestrze pod Nr. 18 wpisano dziś: „August Gottschling z Możdzanowa ustąpił z zarządu, a w jego miejsce wybrano Artura Klara z Sośni-dwór członkiem zarządu".
Odolanów, 13. lutego 1931.
Sąd Grodzki. [555

1. R. Sp. 19.
W rejestrze Spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pawłowie", zapisanej w rejestrze pod Nr. 19 wpisano dziś: W miejsce Gottlieba Bunka z Pawłowa, który ustąpił, wybrano Gottlieba Giela z Pawłowa członkiem zarządu.
Odolanów, 13. lutego 1931.
Sąd Grodzki. [547

W rejestrze spółdzielczym nr. 60 wpisano dnia 15. czerwca 1931 r. przy spółdzielni „Spar- und Darlehnsbank, Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną w Gnieźnie" co następuje: Martin Oskar, mistrz garncarski z Gniezna ustąpił jako członek zarządu a w jego miejsce wybrano Wolffa Gustawa, właściciela fabryki w Gnieźnie.
Sąd Grodzki w Gnieźnie. [553

W rejestrze spółdzielczym nr. 73 wpisano dnia 30. maja 1931 r. przy Spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Woźnikach" co następuje: Wilhelm Edlich wystąpił z zarządu a w jego miejsce uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 21. marca 1931 wybrano Jerzego Holtmanna z Woźnik. [552
Sąd Grodzki w Gnieźnie.

W tutejszym rejestrze Spółdzielni, liczba 308, wpisano dnia 2. maja 1931 przy Spółdzielni: Realkredit Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, że w miejsce ustępującego członka zarządu Wilhelma Klinksieka wybrano członkiem zarządu Fryderyka Auberta z Siedleczka.
Poznań, 13. czerwca 1931.
Sąd Grodzki. [546

Für die wichtigsten Stickstoffdüngemittel der Herbstsaison gelten folgende Preise:
(loco Chorzów, bei Waggonlieferung und Barzahlung).

Thomasmehlkalkstickstoff

für einen Düngersack (80 kg)
mit Verpackung...... zł 18,—

Kalkstickstoff

16%

für einen Düngersack (100 kg)	Juni (vom 15.)	Juli	August
mit Verpackung	26,10	26,70	27,20

Kalkamon

für 100 kg lose	25,30	25,90	26,40

Beim Kauf auf Kredit wird zu den Bargeldpreisen noch die Verzinsung hinzugezählt (Zinsfuss der Bank Polski + 1% pro Jahr). Weitere Informationen erteilt: (551

Państwowa Fabryka Związków Azotowych in Chorzów.

Starken

Dreschkasten

erst 6 Jahre im Betrieb, sämtliche Wellen auf Kugellagern laufend, verkauft sehr preiswert **Gotthard Schubert, Gronowo,** pow. **Leszno.** (533

Am 24. April 1931 hat unsere Firma ihre Auflösung beschlossen. Sie fordert die Gläubiger auf, sich sofort bei ihr zu melden.
Deutscher Viehverwertungsverband T. z o. p. Poznań, ul. Wjazdowa 3. (519
Der Liquidator: Rollauer.

Dacheindeckungen jeder Art
Bauklempnerei
Blitzableiterbau

OskarBecker
POZNAŃ
ŚW. MARCIN 66/67
FERNRUF 2511
(541

EDELSCHWEINE

meiner altbekannten **Stammzucht** gebe dauernd ab im Alter über 3 Monate, robustgesundes Ia Hochzuchtmaterial, ältester bester Herdbuchabstammung.

Modrow-Modrowo
p. Skarszewy, Pomorze. [545

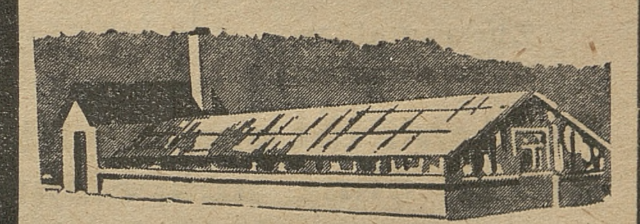
Uebernehme auf Gütern:

Buchführungseinrichtungen, fortlauf. Führung d. Wirtschaftsbücher, Jahresabschlüsse u. Aufstellung v. Steuererklärung. gegen mäßige Vergütung. **F. Buchwald** — vereid. Kreistax. **Bydgoszcz,** Garbary 28/29. (518.

30 Morgen große Landwirtschaft

davon 7 Morgen Wiesen, an der Chaussee gelegen, gute massive Gebäude, mit totem u. lebendem Inventar zu verkaufen. Gefl. Anfr. an die Geschäftsstelle der W. L. G. Ostrowo, Raszkowska 64. (537

JEDEN HERRSCHAFTSGARTEN
ziert ein HÖNTSCH Gewächshaus



Weil:
Neueste Konstruktion
Elegante Form
Zweckmässigste Anordnung

Weil: (485
Geringste Betriebskosten
Grösster Gewinn

Offerten u. Vertreterbesuch auf Wunsch

HÖNTSCH i Ska S. z o. o.
Größte Spezialfabrik der Gartenbau-Industrie.

Poznań-Rataje 6.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Inż. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.